Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung / Aplerbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Auswärtige 12 Pfg., Familien-Anzeigen 6 Pfg. Finanz-Anzeigen 12 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ◆ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◆ Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 199 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Mittwoch, den 26. August 1925. — 58. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Das Reichskabinett erörtert die Antwortnote.

wt. **Berlin,** 25. Aug. (Tel.) In der Sitzung des Reichskabinetts wurde der Wortlaut der französischen Antwortnote über die Sicherheitsfrage zur Kenntnis genommen und grundsätzlich erörtert. Die Einzelberatung findet morgen nachmittag statt. Die Beratung der übrigen Angelegenheiten der heutigen Tagesordnung, insbesondere der Maßnahmen betreffend die Preisbildung, dauert noch an.

Reparationsanleihe im Flugzeug.

wtb. **London,** 25. Aug. (Tel.) Das Junkerflugzeug, das heute früh auf dem Flugplatz Croydon landete, brachte Anteilstücke der deutschen Reparationsanleihe im Werte von 9 660 000 Pfund mit. Die Wertpapiere waren in zwanzig versiegelten Säcken verpackt und wurden unter dem Schutz einer Abteilung bewaffneter Polizei zur Bank von England überführt. Zu der erstmaligen Ankunft eines Junkers-Ganzmetall-Flugzeuges hatte sich auf dem Flugplatze eine große Zuschauermenge eingefunden, unter der man eine Anzahl bekannter Flugzeugsportleute bemerkte, die sich über die Konstruktion des Flugzeuges anerkennend äußerten.

Marienbad in tschechischer Zwangsverwaltung.

wtb. **Prag,** 25. Aug. (Tel.) Das tschechoslowakische Staatsbodenamt übernahm den deutschen Kurort Marienbad nunmehr in Zwangsverwaltung ohne den Eigentümer des deutschen Prämonstratenser Stift Tepl hiervon rechtzeitig zu verständigen. In Abwesenheit des gesetzlichen Vertreters des Eigentümers wurden von dem neueingesetzten tschechischen Zwangsverwalter Gelder und Amtsräume übernommen und der deutsche Oberdirektor abgesetzt. Die Zwangsverwaltung wird bis zur Uebernahme der beschlagnahmten Objekte durch den Staat dauern. Die Erregung unter der deutschen Bevölkerung, die ihren Arbeitsplatz gefährdet sieht, ist groß.

Verunglückte Segelflieger.

wtb. **Berlin,** 25. Aug. (Tel.) Der auf der Wasserkuppe Rhoen zum Segelflugwettbewerb weilende bekannte Segelflugzeugführer Seiler-Liegnitz verunglückte in der Nacht zum Dienstag mit seinem Kraftwagen tödlich. Auf der Rückfahrt von Fulda überschlug sich der Wagen in einer Kurve auf der Straße von Popenhausen zur Wasserkuppe. Auch der zweite Insasse des Wagens, Weber, vom Weltsegler G. m. b. H. Baden-Baden blieb ebenfalls tot.

Weltfriedenskongreß.

wtb. **Paris,** 26. Aug. (Tel.) In der Zeit vom 1. bis 15. September wird in Paris der 24. Weltfriedenskongreß stattfinden. An ihm werden u. a. aus Deutschland die republikanischen Parteien und Schwarz-Rot-Gold teilnehmen, und zwar durch dessen Delegierten Reichstagspräsident Loebe.

Arbeiterkongreß in Paris.

wt. **Paris,** 25. Aug. (Tel.) Morgen werden in Paris zwei Kongresse eröffnet, der des Allgemeinen Arbeiterverbandes und der des Unabhängigen Arbeiterverbandes. Auf Wunsch der Unabhängigen wird sich der Kongreß des Allgemeinen Arbeiterverbandes mit dem Verschmelzungsantrag befassen. Man nimmt jedoch an, daß er ebenso wie früher abgelehnt werden wird.

Das Unglück am Aermelkanal.

pw. **Berlin,** 26. Aug. (Tel.) Vor kurzem waren wie gemeldet, dreizehn Kinder einer Ferienkolonie beim Baden im Aermelkanal ertrunken. Der Leiter der Ferienkolonie, der Pater Delaporte, ist nunmehr nach einer Blättermeldung aus Paris von der Staatsanwaltschaft wegen fahrlässiger Tötung angeklagt worden.

Krassin ausgepfiffen.

wtb. **Paris,** 25. Aug. (Tel.) Wie das Echo de Paris mitteilt, ist der Sowjetbotschafter Krassin, der zurzeit in Villes-sur-Mer seinen Urlaub verbringt, gestern nachmittag ausgepfiffen und mit Rufen „Es lebe Georgien" begrüßt worden.

90 Todesurteile nicht bestätigt.

wtb. **Sofia,** 24. Aug. (Tel.) Der König hat die Bestätigung von 90 Todesurteilen verweigert. Laut Verfassung wird die Todesstrafe in lebenslängliche Freiheitsstrafe umgewandelt.

Schwerer Autounfall.

wtb. **Hannover,** 25. Aug. (Tel.) Als die Schlossersfrau Meier und ihr Mann am Montag abend auf Rädern von der Arbeitsstätte heimfuhren, wurde die Frau neben einem vorbeifahrenden Straßenbahnwagen unsicher und als sie sich an dem Straßenbahnwagen festhalten wollte, kam sie so unglücklich zu Fall, daß die Räder den Kopf vom Rumpfe trennten.

Eine amerikanische Haubitze geplatzt.

wtb. **Rockford** (Illionois), 25. Aug. (Tel.) Sieben Negersoldaten des 8. Infanterieregiments wurden bei Uebungen durch Platzen einer Haubitze getötet.

Die chinesische Zollkonferenz.

wtb. **London,** 25. Aug. (Tel.) Die britische Regierung hat die Einladung zur Teilnahme an der am 26. Oktober zusammentretenden chinesischen Zollkonferenz angenommen.

Zusammenstoß zwischen Muselmanen und Hindus.

wtb. **Paris,** 25. Aug. (Tel.) Wie die Blätter aus Kalkutta melden, ist es in Tittagra zu Zusammenstößen zwischen Muselmanen und Hindus gekommen, wobei achtzehn Personen verletzt worden seien.

Kommunistenausweisung in Australien.

wtb. **Melbourne,** 25. Aug. (Tel.) Nach eingehenden Erhebungen über die Tätigkeit der Kommunisten hat das Kabinett beschlossen, auf die Bestimmung endes Einwanderungsgesetzes zurückzugreifen, die der Regierung das Recht geben, in Australien nicht geborene Personen auszuweisen, wenn sie sich der Behinderung des Verkehrs schuldig machen.

Düsseldorf und Duisburg sind wieder frei!

wtb. **Düsseldorf,** 25. Aug. (Tel.) Heute vormittag gegen 9 Uhr haben die letzten französischen Truppen der französischen Besatzung, eine Abteilung Infanterie und eine Regiment Kavallerie das rechtsrheinische Düsseldorf verlassen, und damit ist der Brückenkopf Düsseldorf nach fast 4½jähriger Besetzung wieder freigeworden. Vor dem Schloß Jägerhof, das als Ortskommandantur gedient hatte, wurde unter militärischem Gepränge die letzte französische Fahne niedergeholt. Die Truppen zogen dann über die Rheinbrücke in das linksrheinische Gebiet ab. Die Bevölkerung nahm von dem Vorgang nur in geringem Maße Notiz; zu irgendwelchen Kundgebungen ist es nicht gekommen.

wtb. **Köln,** 25. Aug. (Tel.) Wolffs Provinzialdienst meldet aus Duisburg: Die letzten belgischen Besatzungstruppen haben heute kurz nach 9 Uhr Duisburg verlassen und sind über die Homberg-Ruhrorter Brücke auf das linksrheinische Gebiet abgezogen. Der Abzug vollzog sich ohne jeden militärischen Prunk und fast ohne jegliche Teilnahme der Bevölkerung. Gestern nachmittag wurde auf dem Kommandeurgebäude die letzte belgische Flagge eingeholt.

Glückwünsche des preußischen Ministerpräsidenten.

wtb. **Berlin,** 26. Aug. (Tel.) Anläßlich der nunmehr erfolgten Räumung der Städte Düsseldorf und Duisburg hat der preußische Ministerpräsident Braun an die Oberbürgermeister der beiden Städte Glückwunschtelegramme gesandt. Das Telegramm an den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf hat folgenden Wortlaut: Die erfolgte Räumung der Stadt Düsseldorf gibt mir willkommene Gelegenheit, im Namen der preußischen Staatsregierung herzlichsten Dank zu übermitteln für die unverzagte treudeutsche Gesinnung, die Düsseldorfs Männer und Frauen in schwerer, mehr als vierjähriger Besetzungszeit in vorbildlicher Weise bewiesen haben. Ich gebe dem lebhaft empfundenen Wunsche Ausdruck, daß nunmehr das Wirtschaftsleben der Stadt Düsseldorf sich neu und ersprießlich entwickeln möge. Möge es auch dem zielbewußten Zusammenwirken aller behördlichen und privaten Stellen vergönnt sein, die wirtschaftlichen Nöte und Sorgen, von denen große Teile der Bevölkerung bedrängt sind, zu lindern. In diesem Sinne sende ich der gesamten Bevölkerung meine aufrichtigsten Grüße und Glückwünsche.

Das Telegramm an den Oberbürgermeister in Duisburg lautet: Anläßlich der heute erfolgten Räumung der Stadt Duisburg durch die Besatzungstruppen übersende ich der dortigen Bevölkerung meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche. Im Namen der preußischen Staatsregierung gebe ich dem aufrichtigsten Danke Ausdruck für die vorbildliche vaterländische Haltung, die Duisburgs Männer und Frauen während der schweren, mehr als vierjährigen Besetzungszeit vor aller Welt bekundet haben. Möge das Wirtschaftsleben Duisburgs nunmehr neu und glücklich sich entfalten und möge es namentlich den vereinigten Bemühungen aller staatlichen und kommunalen sowie privaten Stellen gelingen, der wirtschaftlichen Not, unter der die weitesten Kreise der Bevölkerung zu leiden haben, Herr zu werden.

Die Regierungsmaßnahmen zur Preissenkung.

wtb. **Berlin,** 25. Aug. (Tel.) Ueber die Absichten der Regierung zur Verhinderung einer weiteren Preissteigerung und Herbeiführung einer Preissenkung kann nach Mitteilungen von zuständiger Seite folgendes gesagt werden:

Die durch die Steuergesetzgebung erfolgte Entlastung der Wirtschaft, insbesondere die Herabsetzung der Umsatzsteuer, muß unbedingt zu einer Verbilligung der Waren führen, wenn auch die Wirkung nicht gleich mit dem 1. Oktober einsetzen wird, da viele noch im Handel befindliche Waren mit den alten Steuern belastet sind. Ferner dürfen die neuen Zollsätze nicht zu einer gleich hohen Preisverteuerung benutzt werden, da erst die in den Handelsverträgen zu vereinbarenden Zölle der Preisgestaltung zugrunde zu legen sind. Um dies zu erreichen, wird auf die beteiligten Wirtschaftsorganisationen eingewirkt. Des weiteren wird die Regierung alle ihre Machtmittel anwenden, um eine ungerechtfertigte **Preisverteuerung durch die Kartelle zu verhindern.** Die Anrufung des Kartellgerichts bietet dazu Maßnahmen. Durch den Reichswirtschaftsminister können die Beschlüsse eines Kartells aufgehoben werden. Aber auch einzelne Mitglieder können die Beschlüsse des Kartells anfechten und ferner kann das Kartellgericht Zwangsmittel der Kartelle gegen einzelne Mitglieder aufheben. Die Regierung wird solche Schritte unterstützen. Auch wird die Regierung von dem Rechte Gebrauch machen, die Richtigkeit der ganzen Kartelle oder eines Kartellbeschlusses durch Klage beim Kartellgericht feststellen zu lassen, wenn ein Kartell durch seine Preispolitik die Allgemeinheit schädigt. Auch kann das zuständige Ministerium die Neubildung anderer Verbände mit dem gleichen Ziele wie das aufgehobene Kartell verhindern. Auch die Nichtigkeit von Kaufverträgen kann ausgesprochen werden, wenn die Vertragsklauseln das Gemeinwohl gefährden.

Die Regierung beabsichtigt ferner, rücksichtslos etwaige aus der Inflationszeit stammende Klauseln eines gleitenden und freibleibenden Preises zu bekämpfen, ebenso Kaufabschlüsse in fremder Valuta. Beim **Nahrungsmittelhandel** gestaltet sich die Einwirkung schwieriger, da eigentliche Kartelle dort nicht bestehen. Gleichwohl besteht aber gegenüber den Friedenspreisen im Lebensmittelhandel eine unerhört große Spanne zwischen dem Erzeuger- und dem Kleinhandelspreis. Beim **Fleisch** macht sie nicht weniger als 80 Prozent aus und zwar hauptsächlich infolge der wesentlichen Vermehrung der Fleischverkäufer und trotz geringern Fleischverbrauchs gegen die Vorkriegszeit. Die Regierung hofft, durch **Entfesselung einer rücksichtslosen Konkurrenz** dem Uebelstande abzuhelfen und rechnet dabei auf eine stärkere Preiskontrolle der Verbraucher. Gegebenenfalls soll das **Kontingent der Einfuhr von Gefrierfleisch,** das jetzt 80 000 Tonnen im Jahre beträgt, **erhöht werden,** um eine preissenkende Wirkung auf Fleisch zu erzielen.

Von Regierungsseite wird schließlich **vor Angstkäufen gewarnt,** da eine allgemeine Erhöhung der Preise keineswegs zu befürchten sei und eine solche törichte Handlungsweise gerade preisfördernd wirken würde.

Die Amerikareise des Reichsbankpräsidenten.

wtb. **Berlin,** 26. Aug. (Tel.) Ueber eine möglicherweise beabsichtigte Reise des Reichsbankpräsidenten nach Amerika sind eine Reihe unrichtiger Meldungen in Umlauf gesetzt und daran ebenso unrichtige Kommentare geknüpft worden, vornehmlich in der ausländischen Presse. Wir sind vom Reichsbankpräsidenten autorisiert worden, zu erklären, daß nach dem freundschaftlichen Besuch, den der Gouverneur der Federal Reserve Bank von Newyork, Benjamin Strong, in Berlin gemacht hat, es der Wunsch des Reichsbankpräsidenten ist, diesen Besuch gelegentlich zu erwidern. Wann ein solcher Gegenbesuch möglich sein wird, läßt sich zurzeit nicht übersehen. Mit Besprechungen über den Dawesplan wird dieser Besuch indessen nicht das Geringste zu tun haben. Schacht hat stets den Standpunkt vertreten, daß alle Voraussagungen über die Möglichkeiten der Durchführung oder Nichtdurchführung des Dawesplanes durchaus verfrüht sind und daß es für Deutschland zunächst nur darauf ankommen kann, alles in seinen Kräften Stehende zur Durchführung des Planes zu tun. Vermutungen über eine eventuelle Unmöglichkeit der Durchführung sind um so unangebrachter und grundloser, als der Generalagent erst vor kurzem konstatiert hat, daß bisher alle Zahlungen Deutschlands unter dem Dawesplan restlos und pünktlich erfüllt worden sind. Auch mit der Stinnes-Affäre hat der mögliche Besuch des Reichsbankpräsidenten in Amerika nicht das Geringste zu tun. In der Stinnes-Angelegenheit sind bisher sämtliche Fälligkeiten ausnahmslos bezahlt worden, ohne daß für die Firma Stinnes argendwelche ausländische Hilfe in Anspruch genommen wurde. Im Gegenteil sind gerade die ausländischen Gelder bereits nahezu ganz abgedeckt und es sind nur noch geringe ausländische Fälligkeiten zu erwarten. Der Gang der freiwilligen Liquidationen ist ein solcher, daß auch weiterhin damit gerechnet werden darf, daß die Firma allen ihren Verpflichtungen nachkommen wird. Ausländische Hilfe wird hierzu in keinem Falle nachgesucht zu werden brauchen. Schließlich sind auch alle Mitteilungen über Kreditverhandlungen, die der Reichsbankpräsident angeblich in Amerika aufzunehmen gedenkt, völlig müßige Kombinationen. Es liegen keinerlei derartige Absichten vor.

Die neue preußische staatliche Bergwerks-A.-G.

wtb. Berlin, 26. Aug. (Tel.) Zu den Presenachrichten, daß eine neue staatliche Bergwerks-Aktiengesellschaft gegründet werden solle, erfährt der Amtliche preußische Pressedienst von zuständiger Stelle, es werde beabsichtigt, die der staatlichen Bergwerksdirektion in Recklinghausen unterstellten Steinkohlenbergwerke nebst Zubehör in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, die sich an die fast ausschließlich im Besitz des preußischen Staates befindliche Bergwerksgesellschaft Hibernia anlehnen soll. Es werde erwogen, im Gegensatz zu der Preussag, der nur die Verwaltung und Ausbeutung des staatlichen Bergwerksbesitzes übertragen wurde, der westfälischen Bergwerksgesellschaft das Eigentum zu übertragen. Der genaue Zeitpunkt der Gründung und die Höhe des Aktienkapitals stünden noch nicht fest. Die Aktien würden im Alleinbesitz des preußischen Staates bleiben.

Politische Umschau

Die Einzelverteilung der preußischen Mittelstandskredite.

bb **Berlin,** 25. Aug. Gegenüber vielfachen Anfragen, die aus interessierten Kreisen bezüglich der Verteilung der von der preußischen Regierung zur Verfügung gestellten Mittelstandskredite gestellt worden sind, erfährt der Amtliche preußische Pressedient von unterrichteter Seite folgendes:

Die von Preußen zur Milderung der Kreditnot des gewerblichen Mittelstandes bereitgestellten Beträge werden von den Zentralinstituten an die ihnen angeschlossenen örtlichen Kreditinstitute weitergeleitet. An diese müssen die Kreditsuchenden sich wenden. Mitglieder von Genossenschaften werden Kredite an diese zu richten haben. Im übrigen kommen die Sparkassen und die Filialen der Landesbanken für die Erledigung der Kreditanträge in Frage. Diese Institute sind über die Bedingungen der Kreditgewährung unterrichtet. Bestehen Zweifel darüber, wo Kreditanträge anzubringen sind, so empfiehlt es sich, bei dem Landrat, der Gemeindebehörde oder der Handelskammer anzufragen.

Der Bergbau in der Wirtschaftskrise.

wtb. **Essen,** 26. Aug. (Tel.) In einem Artikel über den Bergbau in der Wirtschaftskrise weiß die Deutsche Bergwerkszeitung u. a. zu berichten, daß die Bestrebungen des Rhein.-Westf. Kohlensyndikates, den Auslandsabsatz zu heben, nicht ohne Erfolg geblieben sind. Auf der anderen Seite hat der belgische Metallarbeiterstreik einen Rückgang der Wiederherstellungslieferungen hervorgerufen, der sich besonders bei Feinkohle (Kohlenkoks) bemerkbar macht. Die Bemühungen des Syndikats bleiben in erster Linie darauf gerichtet, eine Erhöhung der Haldenbestände zu vermeiden und diese nach Möglichkeit noch herabzudrücken. Das Syndikat selbst hat schon seit einigen Wochen keine weiteren Auflagerungen mehr vorgenommen. Darüber hinaus versucht man, wenn auch nur mit geringem Erfolg, die Zechen zur Abstoßung ihrer Bestände zu bewegen, was natürlich nur bei entsprechenden Einschränkungen der Förderung geschehen kann. Im übrigen wird der Grad der allgemeinen Förderungseinschränkung durch die Absatzmöglichkeiten in Feinkohlen diktiert, was sich daraus erklärt, daß im Bergbau die verschiedenen Kohlensorten nicht getrennt, sondern neben einander abgebaut werden. Der trotz der allgemeinen Absatzschwierigkeit aufgetretene Mangel in gewissen Kohlensorten wie z. B. in Anthrazitkohle hängt mit dieser Tatsache zusammen. Eine Frage ist es, wie weit man in Durchführung von Stillegungen gehen kann. Grundsatz wird sein müssen, den Produktionsapparat nicht nur auf ein Optimum in der Leitung, sondern auch gleichzeitig auf ein Maximum im effektiven Aufbringen einzustellen d. h. auf lange Sicht zukünftigen Durchschnittskonjunkturen Rechnung zu tragen.

Förderung des Umlaufs von Kupfergeld.

Aus Berlin wird gemeldet: Zur Förderung des stärkeren Umlaufs von Kupfergeld wird nunmehr von den Reichsbehörden den Beamten bei der Gehaltszahlung je eine Mark in Kupfergeld in Rollenform ausgehändigt. Der Erfolg hat sich bereits durch häufigeres Auftauchen von Kupfermünzen im Handelsverkehr gezeigt. Trotz dieses größeren Umlaufs der Kupfermünzen lagern immer noch mehrere Millionen Mark Ein- und Zweipfennigstücke in den Kellern der Reichsbank, da die Einforderung von Kupfergeld von Privaten und von der Geschäftswelt immer noch stark zu wünschen übrig läßt. Wie der „Tag" erfährt, ist daher von den maßgebenden Reichsfinanzbehörden an die Regierungen der Länder herangetreten worden, um auch diese zu veranlassen, zur Auszahlung von Kupfergeld an ihre Beamten die nötigen Kupfermünzen bei den Reichsbankstellen einzufordern. Auch wird es von diesen Behörden gern gesehen, wenn sich die Gemeinden, besonders große Kommunen, ebenfalls an dieser Verbreitungsaktion für das Kupfergeld beteiligen. Man ist in maßgebenden Wirtschaftskreisen der Anschauung, daß mit dem stärkeren Erscheinen des Kupfergeldes Preissenkungen erleichtert würden, da dann die von vielen Verkäufern und Kellnern gebrauchte Erklärung, es sei kein Kupfergeld zum Herausgeben vorhanden, hinfällig würde.

Der Zentralverband des Großhandels zur Teuerung.

bb **Berlin,** 24. Aug. Zwischen dem Vorstand des Zentralverbandes des deutschen Großhandels und der Reichsregierung fanden Verhandlungen über die Verhütung einer weiteren Preissteigerung und über die Möglichkeit der Durchführung eines Preisabbaues statt. In den Besprechungen wurde von den Vertretern des Zentralverbandes des deutschen Großhandels zum Ausdruck gebracht, daß der Großhandel, wie stets so auch diesmal bereit sei, mit allen Kräften die Bemühungen der Reichsregierung hinsichtlich der Preisgestaltung zu unterstützen und seinen Mitgliedern gegenüber zu vertreten. Die von der Reichsregierung beabsichtigte Ueberprüfung der preislichen Bestimmungen der Kartelle wird deshalb von dem Zentralverband des deutschen Großhandels durchaus gebilligt; es wird dabei als selbstverständlich vorausgesetzt, daß die sachliche Prüfung allgemein auf sämtliche Kartelle ausgedehnt wird, die der Auswirkung der beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung hinderlich sein könnten, wie auch auf diejenigen Abreden und kartellähnlichen Abmachungen in bestimmten Gruppen der Wirtschaft, die bislang irgend einer Kontrolle der Reichsregierung bezw. des Reichswirtschaftsministeriums nicht unterworfen wurden. Der Anregung der Reichsregierung folgend, haben fernerhin Präsidium und Vorstand des Zentralverbandes des deutschen Großhandels beschlossen, die Mitglieder des Zentralverbandes des deutschen Großhandels dringend aufzufordern, bei Verkäufen nach dem 1. Oktober ds. Js. die dann eintretende

Ermäßigung der Sätze der Umsatzsteuer auf 1 v. H. bei ihrer Preiskalkulation zum Ausdruck zu bringen. Endlich wird der Zentralverband des deutschen Großhandels seine Mitglieder ausdrücklich benachrichtigen, die durch die Zollvorlage vorgesehenen autonomen Zölle nicht als eine endgültige Preisbasis zu betrachten, da die Handelsverträge auf die endgültige Festsetzung der Zollsätze zweifellos nicht ohne Einfluß bleiben werden. Die Verbraucherschaft muß deshalb dringend davor gewarnt werden, überstürzte Wareneinkäufe zu tätigen.

Keine Kronprinzen-Zusammenkunft.

wtb. **München,** 25. Aug. (Tel.) Das Kabinett des ehemaligen Kronprinzen Rupprecht von Bayern teilt mit, daß die seit einiger Zeit aufgetauchten Gerüchte über eine Zusammenkunft des deutschen und bayrischen Kronprinzen auf dem Schlosse Mondsee des Grafen Almeida sowie alle an die angebliche Zusammenkunft geknüpften Kombinationen aus der Luft gegriffen sind. Der Kronprinz Rupprecht war, wie es in der Mitteilung heißt, nicht in Mondsee und hat den deutschen Kronprinzen seit dessen Besuch im Oktober 1924 in München überhaupt nicht mehr gesehen.

Der internationale Sozialistenkongreß.

wtb. **Paris,** 25. Aug. (Tel.) Havas berichtet aus Marseille: Die Ausschüsse des Internationalen Sozialistenkongresses haben ihre Beratungen heute vormittag fortgesetzt. Besonders innerhalb des Ausschusses, der sich mit dem Problem des Friedens und der des Sicherheits- oder Garantiepaktes beschäftigte, soll die Diskussion lebhaft gewesen sein, da die Engländer sich vor ihrer bisherigen Haltung nicht abbringen ließen. Indes bemühe sich die aus vier Berichterstattern, darunter Hilferding (Deutschland) zusammengesetzte Kommission um eine vermittelnde Lösung. Im Austausch gegen einige Konzessionen von Seiten der Franzosen und Deutschen, sowie der Mehrheit überhaupt, könnten die Engländer sich einem Text anschließen, den man gemeinsam zu erarbeiten versuche. Der Ausschuß für Osteuropa behandelte besonders über die Haltung weiter, die einzunehmen sei, um Rußland und seine Nachbarn vom Bolschewismus zu befreien. Die revolutionären Sozialisten in Rußland vertreten die Ansicht, daß zur Erreichung dieses Zieles alle Mittel gut seien, während die Menschewiken nur erlaubte und demokratische Mittel angewandt wissen wollen. Die Engländer wollen sich anscheinend mit dem Bolschewismus abfinden. Auf der Tagesordnung der heutigen Vollsitzung stehen Streiks, Gesetz über den Achtstundentag und Organisation der Internationale.

Churchill und Caillaux.

wtb. **London,** 25. Aug. (Tel.) Churchill und Caillaux werden heute die Besprechungen über die Rückzahlung der französischen Kriegsschulden an England fortsetzen. In unterrichteten Kreisen wird betont, daß die Besprechungen zwischen den beiden Finanzministern informeller Natur sind und daß kein offizieller Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen zu erwarten sei, bevor die beiden Minister ihren Kabinetten berichtet haben.

Heute früh hatte Caillaux eine längere Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman. Wie Reuter erfährt, war der Hauptgegenstand dieser Unterredung die von Frankreich übernommene Verpflichtung der Rückzahlung der von der Bank von England an die französische Staatsbank gegebenen Anleihen in jährlichen Raten

Deutscher Katholikentag.

wtb. **Stuttgart,** 25. Aug. (Tel.) Die heutige letzte Sitzung des Deutschen Katholikentages wurde durch eine Tagung des Reichsverbandes für die **katholischen Auslandsdeutschen** eingeleitet, in der katholische Auslandsdeutsche aus Polen, Rumänien, Jugoslawien, der Türkei, Ungarn, Brasilien, Argentinien, Spanien und der Vereinigten Staaten das Wort ergriffen. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Vertreters der deutschen Katholiken in Polen, der dem polnischen Sejm angehört. Er erklärte u. a.: Einer der wesentlichsten Charakterzüge des Polen ist der Haß auf die Deutschen. Den deutschen Katholiken wird es sehr schwer, sich eine Stellung zu schaffen, weil den Polen die Gerechtigkeit fehlt. Da auch die Presse geknebelt ist, ist es lediglich den Abgeordneten in Sejm möglich, den Polen die Wahrheit zu sagen. Am meisten haben die 500 000 deutschen Katholiken in Polen unter dem polnischen Klerus und dem polnischen Episkopat zu leiden. Am Schluß der Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, die dafür eintritt, daß die Arbeit der deutschen katholischen Auslandsverbände noch mehr als bisher unterstützt wird.

Die dritte geschlossene Versammlung, die daraufhin stattfand, widmete sich der Frage der katholischen Presse. Verlagsleiter Treiber hielt einen Vortrag über das Thema: Mehr Sorge für die katholische Presse. In der Aussprache betonte in der heutigen Sitzung des Deutschen Katholikentages Gran-Gahlen die Pflicht der katholischen Presse, das Einigende mehr in den Vordergrund zu stellen.

Für die nächste Tagung lagen zahlreiche Einladungen vor. Präsident Fürst Löwenstein wurde ermächtigt, die Wahl zwischen Breslau und Dortmund zu treffen

Der Stockholmer Kirchenkongreß.

Die Stockholmer Kirchenkonferenz über die internationalen Beziehungen.

wt. **Stockholm,** 25. Aug. (Tel.) Die Weltkonferenz der christlichen Kirchen trat unter stärkster Spannung in die **Beratung der internationalen Beziehungen** ein. Der Kommissionsbericht stellt zunächst fest, daß zahlreiche Einzelfragen, auch die Kriegsfrage, nicht geklärt seien und schlägt im Anschluß daran formulierte Entschließungen zu der Frage „Krieg und Völkerbund" vor. Die Kirche soll den Völkerbund als die zurzeit einzige Organisation für die Herstellung einer internationalen Völkergemeinschaft dem tatkräftigen Wohlwollen der Christen empfehlen in der Hoffnung auf seine künftige größere praktische Wirksamkeit. Nach Erklärungen von Prof. Hadorn-Bern, Bischof Brent-Amerika und Lady Parmoor-England gab Präsident Kayser-Berlin im Namen der deutschen Delegation folgende von dieser Delegation einmütig gefaßte Erklärung ab:

Die deutschen Delegierten stellen sich aufrichtigen Herzens unter das Heilandswort, das diejenigen selig preist und Gottes Kinder nennt, die nicht nur, so viel es an ihnen ist, Frieden halten, sondern Frieden stiften. Dankbar und mit Wärme erkennen sie die Bemühungen der Kommission an, die aus solcher Friedensgesinnung heraus nach Formulierungen suchte, um die Probleme des Krieges und einer den Frieden gewährleistenden internationalen Organisation zu lösen, aber sie vermögen sich nicht zu überzeugen, daß diese Bemühungen zum Ziele geführt hätten. Die vorgeschlagenen Formulierungen, so viel richtiges sie enthalten, werden der außerordentlichen Schwierigkeit der verwickelten Probleme doch nicht vollauf gerecht und ihre vorbehaltlose Annahme könnte im Widerspruch zu den Absichten der Kommission und zu verhängnisvollen Mißdeutungen führen. Wir beteiligen uns an der Aussprache in der Erwartung, daß die Konferenz über den Bericht der dritten Kommission ebensowenig abstimmt, wie sie es gegenüber den übrigen Berichten getan hat.

wtb. **Stockholm,** 25. Aug. (Tel.) In der Aussprache über das Thema „Kirche und internationale Beziehungen" auf der Weltkirchenkonferenz erklärte der Vertreter des evangelischen Rheinlandes, Generalsuperintendent Klingemann (Koblenz) im Einverständnis mit vielen Konferenzmitgliedern, er sei im Ziel der Völkerverständigung mit der gesamten Konferenz einig, aber es sei unmöglich, die Verewigung der gegenwärtigen Zustände des Völkerlebens mit der Vorarbeit für das Reich Gottes in Einklang zu bringen. Wir können an den nahen Zustand eines wahren Friedens nicht glauben, so lange dem deutschen Volke die Segnungen des Friedens versagt bleiben. Die Katholiken und Protestanten des Rheinlandes würden es nicht verstehen, wenn das Verlangen nach Befreiung vom inneren und äußern Druck nicht laut würde. Die uns auferlegten Bedingungen stellen das deutsche Volk gleichsam unter Strafe. Wir möchten die Liebe predigen, aber es wird uns unendlich schwer gemacht. Vergebens wartet das entwaffnete Deutschland auf die allgemeine Entwaffnung. Der Völkerbundsgedanke ist nicht zu unterschätzen, aber es ist unmöglich, in der gegenwärtigen Gestalt des Völkerbundes eine religiöse Kraft zu erkennen. Der Völkerbund ist jetzt der Bürge eines unerträglichen Zustandes. Der Schutz der deutschen Minderheiten wird wo-hin versagt. Wir verlangen nicht äußere Hilfe, aber Gerechtigkeit des Urteils und Würdigung unserer besonderen Lage.

Marokko und Syrien.

Die Beschießung von Alhucemas.

wtb. **London,** 25. Aug. (Tel.) Daily Expreß meldet aus Tanger: Ein spanisches Kanonenboot brachte von der Alhucemas-Insel alle Leute fort, die während der Beschießung durch Rifkabylen verwundet wurden, darunter einen Militärkommandanten, dessen Verwundung ernst ist. Die spanischen Behörden sind bezüglich der Sicherheit der Insel nicht besorgt. Zivilbevölkerung wurde nicht entfernt. Spanische Flugzeuge unternehmen jetzt Bombenwürfe auf die Dörfer, von denen aus die Rifkabylen auf Alhucemas feuerten. Die Flugzeuge griffen auch Aschdir an.

Der Drusenaufstand.

wtb. **London,** 25. Aug. (Tel.) Daily Telegraph meldet aus Damaskus, die durch den Drusenaufstand in Syrien hervorgerufene Lage sei weiterhin kritisch und werde von den Franzosen sehr unterschätzt. Die Drusen seien im Besitz starker Gebirgsstellungen und verhinderten weitere französische Angriffe. Bis zur Ankunft größerer Verstärkungen, die jetzt eintrafen — es werde geschätzt, daß die Franzosen bereits 3000 Mann an Truppen entsandten und weitere 3000 Mann absenden werden — fänden weiterhin planlose Angriffe statt. In Damaskus seien vorgestern vier Eisenbahnzüge mit Verwundeten, darunter dem Kavalleriekommandeur General Goulet, eingetroffen.

wtb. **Kairo,** 25. Aug. (Tel.) Havas meldet: Französische Flugzeuge und Reiterei in einer Stärke von 1500 Mann haben die Drusen, die auf Damaskus marschierten, zurückgeworfen und ihnen bedeutende Verluste beigebracht.

Deutsch-polnischer Streitfall.

wtb. **Haag,** 25. Aug. (Tel.) Im Großen Rechtssaal des Friedenspalastes wurde heute mittag in öffentlicher Sitzung die Entscheidung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im **deutsch-polnischen Streitfall bezüglich bestimmter deutscher Interessen in Polnisch-Oberschlesien** bekanntgegeben. Der Sitzung wohnten wieder zahlreiche Angehörige des Diplomatischen Korps, darunter der deutsche und der polnische Gesandte, bei. In der Entscheidung selbst weist der Gerichtshof in dreißig Seiten langen Rechtsausführungen die polnische Einrede der Unzuständigkeit des Ständigen Internationalen Gerichtshofes zurück und erklärt das deutsche Rechtsersuchen für formell berechtigt. Zugleich beantragte das Gericht seinen Präsidenten gemäß Artikel 33 des Statuts des Internationalen Gerichtshofes, die Termine für die Einreichung der Anträge und Ausführungen der Parteien für das weitere schriftliche Verfahren festzusetzen. Die Sitzung wurde nach etwa anderthalbstündiger Dauer geschlossen.

Die Lage des Eisenmarktes.

wtb. **Essen,** 25. Aug. (Tel.) In ihrem neuesten Bericht über die Lage am Eisenmarkt weist die Deutsche Bergwerkszeitung auf die starken Preisschleudereien hin, die auf nicht zur Abwicklung gelangte Vorverbandsgeschäfte zurückzuführen sind und die die Tätigkeit der Verbände außerordentlich erschweren. Was die Marktlage im einzelnen angeht, so ist das Halbzeuggeschäft sehr ruhig. In Trägern hat der Verband einige Geschäfte hereingenommen, die aber im Vergleich zu den Quoten und dem Arbeitsbedürfnis der Werke nicht viel bedeuten. In Stabeisen machen sich die erwähnten Preisschleudereien am stärksten bemerkbar. Auf die Güte-Aufpreise für Schrauben- und Nieten-Eisen wird in Zukunft ein Rabatt von 50 Prozent gewährt, für Monier-Eisen auf die Profil-Aufpreise ein Rabatt von 33⅓ Prozent. Bei Stabeisen ist für Siemens-Martin-Material ein Ueberpreis von fünf Mark neu eingeführt worden. Die Bildung eines Verbandes für Universal-Eisen ist bisher noch nicht erfolgt, da in der Quotenfrage Schwierigkeiten bestehen. In Feinblechen machen sich Preisunterbietungen durch Siegerländer Werke unangenehm bemerkbar. In Walzdraht wurden einige nicht sehr bedeutende Abschlüsse zum Verbandspreis von 140 Mark herein genommen. In gezogenem Draht sind einige Auslandsabschlüsse getätigt worden. Die Eisenpreise stellen sich im Augenblick wie folgt, wobei aber die Unterbietungen der Verbandspreise zu berücksichtigen bleiben: Vorblöcke 112 ℳ, Knüppel 120 ℳ, Platinen 125 ℳ, Stabeisen 135 ℳ, Formeisen 132 ℳ, Universaleisen 155 ℳ, Bandeisen 160 ℳ, Grobbleche 150 ℳ, Mittelbleche 152 bis 155 ℳ, Feinbleche über 1 Millimeter 168 bis 160 ℳ, Feinbleche unter 1 Millimeter 178 ℳ, Walzdraht 140 ℳ. Für den Herbst werden die Aussichten in industriellen Kreisen etwas günstiger beurteilt. Man verweist auf die gute Ernte, die auf die Kapitalbildung nicht ohne Einfluß bleiben kann. Auch sollen sich in einigen weiterverarbeitenden Industrien Ansätze zu einer Belebung bemerkbar machen. Schließlich müssen auch die Vorverbandsabschlüsse eines Tages ihre Erledigung gefunden haben, dann ein Hauptmoment der Beunruhigung in Fortfall kommen würde.

Arbeitsfragen.

Ablehnung des Schiedsspruches im Ruhrbergbau.

wtb. **Essen,** 25. Aug. (Tel.) Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, richteten die vier Bergarbeiterverbände an den Reichskommissar Mehlich ein gemeinsames Schreiben, in dem sie den am 19. August gefällten Lohnschiedsspruch einmütig ablehnen.

Betriebsstillegung.

wp. **Siegen,** 25. Aug. Zum 1. Oktober ist 200 Arbeitern der Schraubenfabrik in Würgendorf gekündigt worden. Das Werk wird an diesem Tag vollständig stillgelegt, die Maschinen hat ein Syndikat übernommen.

400 Arbeiter ausgesperrt.

wp. **Frankfurt,** 25. Aug. Der Betrieb der Nars Union wurde geschlossen, weil die Belegschaft in einem einstündigen Proteststreik gegen die Entlassung des 2. Betriebsratsvorsitzenden eingetreten war. Von der Aussperrung werden 400 Arbeiter betroffen.

Die Forderungen der Bauarbeiter.

pw. **Berlin,** 25. Aug. (Tel.) Eine Generalversammlung der Bauarbeiter beschäftigte sich heute vormittag in Berlin mit dem am Freitag gefällten Schiedsspruch. Die Versammlung lehnte den Schiedsspruch ab. Ueber die von den Arbeitgebern beantragte Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches wird am Donnerstagnachmittag im Reichsarbeitsministerium verhandelt. Falls es in letzter Stunde nicht zu einer Einigung kommt, werden am Freitag durch die Generalaussperrung etwa 600 000 Bauarbeiter in Deutschland entlassen.

Die Lohnforderungen der Eisenbahnarbeiter.

pw. **Berlin,** 25. Aug. (Tel.) Wie die Blätter melden, hat man sich gestern im Reichsarbeitsministerium mit dem der Reichsbahn drohenden Lohnkampf eingehend beschäftigt. Der Reichsarbeitsminister hat sich zur Einsetzung eines Schlichters bereit erklärt, und als solchen den früheren Oberbürgermeister von Lichtenberg, Dr. Zieten, ernannt.

Generalstreikdrohung in Warschau.

wtb. **Warschau,** 25. Aug. (Tel.) Die Warschauer Gewerkschaften faßten gestern abend den Beschluß, am 28. August in den Generalstreik zu treten, sofern nicht bis zu diesem Zeitpunkt der Lohnkampf in der Warschauer Metallindustrie durch ein Einlenken der Industriellen beigelegt sein würde.

Hausbesitzer-Tagung.

* **Marburg,** 24. Aug. Bei äußerst zahlreicher Beteiligung wurde hier der Zentralverbandstag der Haus- u. Grundbesitzervereine Deutschlands abgehalten. An die geschlossene Delegiertentagung im Landgrafenhaus schloß sich abends in den Stadtsälen eine Begrüßungsfeier. Auf der öffentlichen Hauptversammlung, die der erste Vorsitzende, Reichsrats- und Stadtratsmitglied Humar (München) leitete, sprach Reichstagsabg. Prof. Bredt (Marburg), der die Beseitigung der Nöte des Haus- und Grundbesitzes als die wichtigste Wirtschaftsfrage bezeichnete und deshalb den Zusammenschluß sämtlicher Haus- und Grundbesitzer forderte. Nach weiteren Begrüßungsansprachen schilderte Reichstagsabg. Jörrissen (Köln) in längerem Vortrag die Kämpfe des Verbandes gegen die Wohnungszwangswirtschaft. Der Behauptung, daß der Hausbesitz Sachwert darstelle, hielt er entgegen, daß diese Sachwerte andauernde Verluste brächten. Auf alle Fälle sei es nicht richtig, die Miete als Steuer zu betrachten. Aus allen diesen Gründen müsse die Wohnungszwangswirtschaft fallen. Der Vorsitzende ergänzte diese Ausführungen dahin, daß der Wert des Haus- u. Grundbesitzes durch die Zeitverhältnisse kaum noch ein Drittel gegen früher bedeute. Er beschäftigte sich ferner ausführlich mit den Aufwertungsbestimmungen, bei denen es so schwer gehalten, die Gläubiger halbwegs zu schützen. Eine in dem Sinne der Ausführungen gehaltene Entschließung fand einstimmige Annahme.

Aus Nah u. Fern.

Unregelmäßigkeiten in einer Gemeindeverwaltung.

wp. **Vallendar,** 25. Aug. Zu dem seinerzeit gemeldeten plötzlichen Rücktritt des Bürgermeisters Dr. Weides erfahren wir folgendes: Bürgermeister Dr. Weides war während seiner kurzen Amtszeit bei der hiesigen Einwohnerschaft sehr beliebt. Um so überraschender kam die Nachricht seiner Amtsniederlegung. Jetzt wird bekannt, daß ihm schwerwiegende Unregelmäßigkeiten, wie man sie in einer so kurzen Amtszeit für unmöglich hielt, zur Last gelegt werden. Die Regierung hat die in Frage kommenden Akten beschlagnahmt und Regierungsrat Dr. von Birkbach mit der Untersuchung betraut. Eine dringlich einberufene geheime Stadtratssitzung befaßte sich mit den Vorgängen. Dabei kam heraus, daß noch mehrere Beamte der Verwaltung Vallendars sich Unregelmäßigkeiten haben zuschulden kommen lassen. Sogar einigen Stadtverordneten wurde vorgeworfen, daß sie ihr Mandat zu eigenem Vorteil mißbraucht hätten. Man verlangt daß sie ihr Mandat niederlegen. Die Untersuchung wird noch weiter geführt und wird voraussichtlich erst Ende dieser Woche abgeschlossen werden, so daß man sich zurzeit kein Bild über die Verfehlungen bilden kann. Jedenfalls läßt die Untersuchung erkennen, daß die Sache restlos aufgeklärt werden wird. Bürgermeister a. D. Biermann aus Godesberg hat die Amtsgeschäfte vorläufig übernommen.

Schweres Auto-Unglück.

wtb. **Nördlingen,** 25. Aug. (Tel.) Ein von der Tochter Mia des Grafen Uschenk von Stauffenberg zu Amerdingen gesteuerter Opelwagen fuhr am Sonntag in der S-Kurve an der Straßenkreuzung nach Hürnheim, als sie einem Radfahrer ausweichen wollte, in den Straßengraben und überschlug sich zweimal. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Die Komtesse erlitt schwere innere Verletzungen sowie Prellungen an der Brust. Ein jüngeres Fräulein erlitt eine Gehirnerschütterung und der mitfahrende Diener einen Doppelbruch des Oberschenkels. Die übrigen Insassen des Wagens kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	24. Aug.		25. Aug.		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 Guld.	169.11	169.53	169.11	169.53	169.50
Buenos-Aires .	1.692	1.696	1 692	1.696	1.69
Belgien 100 Fr.	19.12	19.16	19 06	19.10	81.00
Oslo 100 Kr. . .	80.70	80 90	80.30	80.50	112.50
Dänemark 100 Kr.	101.27	101 53	100.67	100.93	112.50
Schweden 100 Kr.	112.69	112.97	112.73	113.01	112.50
Finnland 100 M.	10.56	10.60	10.57	10.61	81.00
Italien 100 Lire.	15.59	15.63	15.81	15.85	81.00
England . . .	20.368	20.430	20.379	20.431	20.43
New York 1 D.	4.19	4.20	4.19	4.20	4 20
Paris 100 Frk.	19.72	19.76	19 74	19.78	81.00
Schweiz 100 Frk.	81 28	81.48	81.21	81.41	81.00
Spanien 100 Pes.	60.37	60 53	60.38	60.54	81.00
Japan	1.713	1.717	1.708	1.712	2.03
Rio de Janeiro	0.516	0.518	0.518	0.520	1.36
Wien Schill.	59.11	59.25	59.12	59 2	85.00
Prag 100 Kr. .	12.43	12.47	12.43	12.47	85.00
Budapest 100 000	5.89	5.91	5.89	5.91	85.00
Sofia	3.03	3.04	3.02	3.04	81.00
Jugoslawien. .	7.50	7.52	7.50	7.52	81.00

Alle Zuteilungen 100 Prozent.

Börsenstimmungsbild.

wtb. **Berlin,** 25. Aug. (Tel.) Die Anfangskurse gingen im Effektenverkehr noch über den gestrigen Schluß hinaus. Aeußere Einflüsse machten sich, abgesehen von einigen Käufen schweizerischen und holländischen Ursprungs, nicht geltend. Man sah die Erklärung der teilweise recht beträchtlichen Steigerungen der in letzter Zeit von der Spekulation besonders bevorzugten Werte in börsentechnischen Verhältnissen. Die Baissespekulation war durch die gestrige scharfe Aufwärtsbewegung überrascht worden und fürchtete bei fortbestehender Festigkeit durch Zwangsregulierung erhebliche Verluste zu erleiden. Sie schritt daher weiter zur Glattstellung ihrer Engagements. Die Folge war eine recht unregelmäßige, aber durchweg nach oben gerichtete Kursbewegung, deren verschiedener Umfang durch die Positionsverhältnisse bedingt war. Hoesch gewannen 3½, Essener Steinkohlen 2¼, Chemische Griesheim 2¾, Ludwig Loewe 5 und Wolff 5¾. Daneben waren zahlreiche Steigerungen um 1¼ bis 2 Prozent zu verzeichnen. Farbwerte näherten sich dem Stande der Badischen Anilin weiter an. Die Kauflust ließ zwar im Verlaufe nach und der Verkehr wurde sehr ruhig; die Kurserhöhungen konnten sich aber im allgemeinen gut behaupten. Am Bankaktienmarkte blieb das Geschäft beschränkt, bei kaum verändertem Kursstand. Nur Berliner Handelsgesellschaft stellten sich um 1¾ Prozent höher. Von Schiffahrtsaktien gewannen Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt zwei, Hamburger Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd je 1½ Prozent. Auch deutsche Anleihen waren recht fest, nalentlich Länderanleihen unter Bevorzugung von bayerischen und Hamburger Anleihen. Ausländische Renten stellten sich bei geringen Umsätzen zum Teil um Kleinigkeiten höher. Die Sätze am Geldmarkte blieben unverändert, auch der Privatdiskont.

Hindenburg als Pate.

* **Halle,** 24. Aug. Der Reichspräsident Hindenburg hat bei dem 10. Sohne des Malermeisters Breimig in Halle eine Patenstelle übernommen. Breimig hat aus zwei Ehen 29 Kinder, von denen 16 leben.

Großfeuer in Montreal.

wtb. **Montreal,** 25. Aug. (Tel.) In Montreal brach ein Feuer aus, das sich bei dem heftigen Wind schnell fortpflanzte und einen Häuserblock ergriff. Ein aus Miethäusern bestehender Häuserblock und 21 Einzelwohnhäuser sind vernichtet.

Eheliches Drama.

wtb. **Berlin,** 25. Aug. (Tel.) Der 70jährige Geflügelhändler Eduard Gründler in Reinickendorf versuchte heute morgen seine 53jährige Ehefrau nach vorausgegangenem Streit zu erschießen. Die Kugel drang der Frau in den Mund und verletzte sie schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Mann tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Das Motiv zur Tat war Eifersucht.

Zum Fall Molinari.

wtb. **Breslau,** 25. Aug. (Tel.) Die Breslauer Nachrichten melden: Der frühere Mitinhaber der Firma Molinari u. Söhne, Arnold Grzinat, wurde auf Verfügung des Oberstaatsanwalts gestern nachmittag neuerdings verhaftet.

Schweizer Falschgeld.

* **Zürich,** 24. Aug. Die schweizerische Nationalbank teilt mit, daß gegenwärtig gefälschte schweizerische Hundertfrankennoten der 3. Emission mit dem Bilde Wilhelm Tells auf der Vorderseite und der Ansicht des Jungfraumassivs auf der Rückseite in den Verkehr gesetzt seien. Die Fälschungen tragen die Unterschrift Hirter, Jöhr und Bernhauser. Die Serienbezeichnung ist auf den Falsifikaten II E. u. F.

Unwetter in Südfrankreich.

wtb. **Paris,** 25. Aug. (Tel.) Havas berichtet aus Marseille, daß über Vaucluse und Bouche du Rhine ein schweres Unwetter niedergegangen sei. Die Flüsse sind teilweise über die Ufer getreten und ein Teil von Apt überschwemmt, wo in den Straßen das Wasser 2 Meter hoch steht. Es wurde überaq großer Schaden angerichtet. Ein Kind ist ertrunken. Der Eisenbahn- und sonstige Verkehr in Cavainnon ist völlig unterbrochen.

wtb. **Paris,** 26. Aug. (Tel.) Zu den Ueberschwemmungen in Apt wird dem Temps berichtet, daß das Wasser in den überschwemmten Stadtvierteln drei bis vier Meter hoch gestiegen war und Möbel und Waren fortgeschwemmt hatte. In den Fabriken, in denen Konfitüren hergestellt werden, sind beträchtliche Mengen Zucker und eingemachte Früchte unbrauchbar geworden. Die Stadt ist ohne elektrisches Licht. Ueberall, wo das Wasser eingedrungen ist, hat es alles weggeschwemmt. Der Sachschaden beziffert sich auf mehrere Millionen. Zu den Aufräumungsarbeiten sind Truppen aufgeboten worden. An vielen Stellen sind die Schutzdämme vom Wasser durchbrochen und die bestellten Felder verwüstet worden.

4 Personen vom Blitz erschlagen.

wtb. **Rom,** 25. Aug. (Tel.) Messaggero meldet aus Genua: Bei Santuario della Guardia wurden einige Touristen von einem furchtbaren Gewitter überrascht. Acht Personen erreichten eine naheliegende Hütte und wollten dort das Ende des Unwetters abwarten. Plötzlich schlug der Blitz in die Hütte und tötete einen Mann, seine Schwiegermutter, ein Kind und einen 20jährigen Neffen; die vier anderen, darunter Frau und Schwager des getöteten Mannes wurden verletzt.

Stockholm und die Jugendbewegung.

Das Stockholmer Kirchenkonzil befaßte sich dieser Tage im Laufe seiner Einzelberatungen auch mit der Frage der Jugendbewegung. Den einleitenden Hauptbericht gab der Generalsekretär des internationalen christlichen Studenten-Weltbundes, Henriod, als Sprecher der deutschen Jugendbewegung trat Dr. Staehlin-Nürnberg hervor. Neben den Ausführungen des deutschen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons zu der kurz vorher behandelten Aufgabe: „Stellung des Christentums zum Verbrechen", verdient diese Aussprache über die Jugendbewegung wohl mit die größte Beachtung unter den Arbeiten des Stockholmer Kirchenkonzils.

Läßt sich doch die verheerende Wirkung des Weltkrieges auf die Jugend, und zwar nicht nur in den von dem Kriege direkt in Mitleidenschaft gezogenen Staaten, sondern in der gesamten Kulturwelt gar nicht leugnen. Viele Ideale der Jugend sind durch den Krieg und die Eigenheiten der Kriegsführung mit rauher Hand zertrümmert worden, das Stürmen der Jugend nach neuen Idealen hat in dieser hochbewegten Zeit Zustände geschaffen, die vom weltmoralischen wie allgemein staatsmännischen Standpunkt aus zu den schwersten Bedenken Anlaß geben müssen. Hier ist es Aufgabe der Kirche, der gegebenen Vertreterin der christlichen Auffassung der Dinge, das selbstverständliche Drängen und Stürmen der Jugend nach neuem Lebenszweck in die Bahnen der christlichen Weltauffassung zu lenken, Irregeleitete zurückzuführen nach dem Born jeder wahren Kultur, die einzig und allein in den Lehren und der ewig gültigen Moral des Christentums liegt.

Daß bei den Erschütterungen und schweren Schäden, die der Weltkrieg auf diesem Gebiete geschlagen, Deutschland nach dem für ihn so verheerenden Ausgang dieses Völkerringens besonders zu leiden hat, liegt klar auf der Hand. Ebenso klar ist es, daß vielleicht so manche bedenkliche Erscheinungen der Entfremdung der Jugend von Kirche und Christentum sich hätten vermeiden lassen, wenn die Kirche der Jugend und ihren Eigenheiten beizeiten ein größeres Verständnis, ein liebevolleres Eingehen bei ihrem Suchen und Stürmen nach neuen Idealen, nach neuem, warm-pulsierenden Lebenszweck entgegengebracht hätte.

Es ist als recht bedeutungsvoll anzusprechen, daß das Stockholmer Kirchenkonzil bei Behandlung dieser wichtigen Jugendfrage sich rückhaltlos auf die Anerkenntnis dieses begangenen Kardinalfehlers bei der Behandlung der Jugend dieser Tage gestellt hat. Sowohl aus den Ausführungen des Generalsekretärs des internationalen christlichen Studenten-Weltbundes, Henriod, wie aus den recht eingehenden Darlegungen des deutschen Hauptsprechers Dr. Staehlin-Nürnberg klang immer und immer wieder die Hauptforderung hindurch, daß die Kirche sich bei ihrer Arbeit der großen Verantwortung bewußt werden müsse, in erster Linie an die Lebensformen der Jugend anzuknüpfen. Ungeschmälert kam aus der recht umfangreichen Aussprache die allgemeine Anschauung zum Durchbruch, „daß die Kirche nicht länger im Mißtrauen gegen die Jugend verharren dürfe, sondern daß sie volles Verständnis aufbringen müsse für die Nöte, unter denen gegenwärtig die Jugend der ganzen Welt steht.

Aber noch in einer anderen Hinsicht war besonders für die deutschen Interessen diese Aussprache über die Jugendbewegung auf dem Stockholmer Kirchenkonzil beachtenswert. Die deutsch-nationale Reichstagsabg. Frau Paula Müller-Otfried, die Vorsitzende des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, nahm mit recht eindrucksvoller Wirkung Gelegenheit, Frankreich seine schwarze Schmach am Rhein vor Augen zu halten, „auf das sittliche Elend hinzuweisen, das durch den Versailler Vertrag bis in manches kleinste Dorf hineingetragen worden sei". Der Verhandlungsbericht aus Stockholm weiß davon zu melden, daß durch diese Ausführungen der Frau Paula Müller-Otfried die Mitglieder der französischen Abordnung namtlich in Verlegenheit versetzt worden seien. Wir freuen uns aufrichtig dieser offenen, unerschrockenen Sprache der Frau Muller-Otfried, dieser Brandmarkung der größten Kulturschande der Gegenwart.

—oo—

Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe.

Die banale Weisheit dieses Satzes kommt uns so recht zum Bewußtsein, wenn wir die folgende Meldung lesen, die Havas mit echt französischem Stolz in alle vier Himmelsrichtungen kabelt:

„Bei einem Fliegerangriff auf einen ungeschützten Marktplatz am Ufer des Flusses Werga, wo 2000 Rifkabylen Lebensmittel und Vieh kauften und verkauften, tötete ein französisches Luftgeschwader durch Abwurf von 3000 Pfund Bomben 800 Rifleute."

Also, einen „ungeschützten", d. h. offenen Platz bombardieren die ritterlichen Franzosen (was nach dem Völkerrecht strengstens verboten ist), und kaum eine Menschenseele hat hierzu etwas zu bemerken. Ja, als die Deutschen, nicht etwa offene Plätze, sondern befestigte Städte, Forts, Hafenanlagen, Beobachtungsstellen usw. im Kriege notgedrungen mit Granaten bestasterten, da gab es ein grausames Wehegeschrei von London bis Kalkutta, und selbst Deutsche in der Schweiz stimmten in das Gezeter über die Grausamkeit der Deutschen wacker mit ein. Heute kümmert sich kein Mensch um die Brutalität der Franzosen. Von den fremden Staaten apelliert keiner an den Völkerbund, der doch angeblich die „kriegerischen Feindseligkeiten in der Welt und die Grausamkeiten barbarischer Kriegsführung" beseitigen will. Das demokratische Volk Frankreichs ist vielmehr stolz auf die Ruhmestaten seiner Flieger in Nordafrika, und wenn diese Helden später nach Prag kommen, wird ihnen der demokratische Herr Masaryk einen Orden an die Brust hangen. . . .

—oc—

Die lutherische Augustkonferenz in Berlin

am 19. und 20. August 1925.

Die Gruppe der Lutheraner in der preußischen Landeskirche hielt es für geboten und zeitgemäß, auch in diesem Jahre eine Tagung in der Reichshauptstadt abzuhalten, wie es im Jahre der Gründung 1872 der Fall war. Die alten Vorkämpfer des Luthertums in Preußen sind jetzt alle dahin; eine neue Generation steht an der Stelle der alten und tritt in der Zeit der Gärung und Neubildung, in der wir jetzt stehen, mit ganser Entschiedenheit für die Wahrung des konfessionellen Bekenntnisses ein. An der Spitze der August-Konferenz steht Graf von Seidlitz-Sandreczki aus Olbardorf in Schlesien. Er ist Laie und kein Theologe, aber ein Mann von weitem religiösen und praktischen Blick. Solche Männer sind uns in jetziger Zeit als Führer notwendig, und wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß unter dieser kundigen Leitung sich die Sache des Luthertums in Preußen erfolgreich betätigen wird. Es hat nie einen größeren deutschen Mann gegeben, als Dr. Martin Luther. Er vertrat unser ganzes Volk und sprach ihm aus dem Herzen. Darum hat auch nie ein Deutscher einen solchen Widerhall im Herzen seiner Landsleute gefunden, wie dieser Bauernsohn. Von seinem Katechismus, diesem Kernbuch des christlichen Glaubens, urteilt der größte Historiker von Ranke: „Er ist dem Weisesten der Weisen genug". Und von der lutherischen Kirche Deutschlands sagt der berühmte Historiker Dietrich Schäfer: „Aus ihr sind fast alle großen Männer Deutschlands hervorgegangen". Wer kommt dem treuen Lutheraner Johann Sebastian Bach gleich? Kein Musiker der ganzen Welt! Wer hat solche herrliche Glaubenslieder gedichtet, wie Luther und Paul Gerhard? Und unser Westfalenstamm fiel mit ganz Niederdeutschland der Lehre Luthers zu, selbst das Münsterland und das Paderbornerland, wie die neuesten Veröffentlichungen über die großreligiöse Bewegung des 16. Jahrhunderts erdrückend beweisen. Wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, dem lutherischen Weltkonvent in Eisenach beigewohnt hat, der weiß, daß das Luthertum noch eine größere Aufgabe in der gesamten Völkerwelt der Erde hat. In ausgedehnten und langen Sitzungen beschäftigten sich die Deputierten der Verbände aller Provinzen Preußens eingehend mit den Fragen der Zeit. Die Sitzungen fanden im Stadtmissionshaus statt. Tief ergreifend und erquickend war der herrliche liturgisch-musikalische Gottesdienst in der St. Matthäikirche, in welchem der Superintendent Jäckel-Demmin predigte. Was hier Prediger, Liturg (Sup. Pfanneschmidt) und Chor boten, war tief erbaulich und wahrhaft ergreifend. Nicht nur der Geistliche, sondern auch Gemeinde und Chor wetteiferten im Vortrage der edelsten Perlen kirchlicher Musik. Möchten doch unsere Gottesdienste in Westfalen davon etwas lernen. In den öffentlichen Versammlungen sprachen überaus wirksam und packend Vizegeneralsuperintendent Büchsel-Lübben, Generalsuperintendent Zänker-Breslau über „katholische und evangelische Frömmigkeit", ferner drei Referenten über „Luther und die Familie", „Luther und die Schule" und „Luther und das deutsche Volk". Der tiefe Eindruck, den die Versammlungen hinterließen, wird dazu beitragen, die Gemeinde des Luthertums zu einer regen Tätigkeit anzuregen und das Erbe Luthers mit viel Liebe und freudigen Opfern zu pflegen. Die beiden westfälischen lutherischen Vereine in Ravensberg und Mark waren durch Deputierte vertreten, ebenso das Rheinland.

Dr. Eickhoff.

—oo—

Amerika, der Weltbankier.

Der „New York Herald" meldet aus Washington, daß Belgien eine Anleihe von 50 Millionen Dollars aufzunehmen versuche. In amerikanischen Finanzkreisen ist man der Ansicht, daß die belgische Regierung diesen Betrag mühelos zusammenbringen wird. Neben Frankreich und Italien wird auch Südslawien im Oktober eine Kommission nach Washington entsenden, die über eine Anleihe mit den Großbanken verhandeln wird. Der belgische Franken ist in New York auf die Nachricht von der Unterzeichnung des Schuldenabkommens, um acht Punkte gestiegen.

Frankreich und der belgische-amerikanische Schuldenausgleich.

Aus Paris wird gemeldet: Obwohl von offizieller amerikanischer Seite ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß das amerikanisch-belgische Schuldenabkommen keinen Präzedenzfall darstelle, glaubt die Pariser Presse dieselben Zugeständnisse auch für Frankreich in Anspruch nehmen zu können. „Oeuvre" meint, der Weg für die französisch-amerikanischen Verhandlungen sei durch das Abkommen zwischen Amerika und Belgien genau vorgezeichnet, ins besondere müsse der Unterschied zwischen den Kriegs- und Nachkriegsschulden beibehalten werden. Auch sonst verdiene die Zahlungsfähigkeit Frankreichs dieselbe Rücksichtnahme, die Belgien zuteil wurde. „Petit Parisin" stellt fest, daß Frankreich Amerika gegenüber sich in derselben Lage befindet wie Belgien. Auch Frankreich wurde während des Krieges verwüstet und mußte genau wie Belgien die verwüsteten Gebiete aus eigenen Mitteln wiederaufbauen. Die Artikel der übrigen Blätter vertreten ähnliche Gedankengänge.

Englands Unzufriedenheit.

Aus England wird geschrieben: „Daily Mail" ist mit der belgisch-amerikanischen Schuldenregelung wenig zufrieden. Sie könne kaum mit dem Geist in Uebereinstimmung gebracht werden, der die anderen alliierten Regierungen beseelt habe, als der Vertrag von Versailles unterzeichnet wurde oder mit dem Ergebnis der Pariser Konferenz im vergangenen Januar, bei der die endgültigen Abmachungen für die Teilung der deutschen Reparationszahlungen unter dem Dawesplan getroffen wurden. Während die Vereinigten Staaten gegenwärtig von Großbritannien Belgien und Deutschland bezahlt würden, und ferner mit Frankreich über die französische Schuldenregelung in Verhandlungen stünden, erhielte Großbritannien von seinen Schuldnern außer seinen Einnahmen aus dem Dawesplan nichts.

Frankreichs Schuldenverhandlungen mit Amerika.

Aus New York wird gekabelt: Die amtlichen Stellen in Washington wurden von Frankreich verständigt, daß die französische Schuldenkommission sich Mitte September nach Amerika begibt, um dort die Verhandlungen über die Schuldenregelung Frankreichs an Amerika aufzunehmen. In Washingtoner maßgebenden Kreisen erklärt man, daß sowohl Italiens als auch Frankreichs eventueller Versuch, die Schulden vor und nach dem Waffenstillstand zu trennen, bestimmt scheitern würde.

Nach London erfährt die Agentur Havas, daß Caillaux sich mehrere Tage in London aufhalten wird. Die Besprechungen werden sich aber nicht allein auf die interalliierten Schulden, sondern auch auf allerhand finanzielle und wirtschaftliche Einzelfragen erstrecken. Entgegen Presseveröffentlichungen ist mit der Möglichkeit einer baldigen Rückkehr der französischen Sachverständigen, die vor einiger Zeit in London waren, nicht zu rechnen.

Die Liebe - das Leben.

Roman von Dietrich von Gelchten.

47. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Aber ich kann nicht dafüre, wenn ich an Sie denke, Hildegard!" versetzte er. „Sagen Sie mir doch, woher haben Sie Ihre köstliche Energie und Ihr frisches, reges Interesse an allem um Sie her?"

„Das weiß ich nicht," entgegnete sie, „aber ich denke mir, das gehört einmal mit zu meiner Natur."

„Dann müssen Sie eine herrliche Natur haben!" bekannte er ihr. „Und nun, was diese Risse betrifft, so halte ich diesen für den besten, einfachsten und hübschesten."

Und nun durchsprachen sie alle Einzelheiten eingehend, und das Gespräch hatte soviel Interessantes und Pikantes, daß der Graf sich, wie nie zuvor, davon gefesselt fühlte.

Aber nicht nur nach dieser Seite hin erstreckte Hildegard ihre Tätigkeit. Weit höhere Ziele schwebten ihr vor Augen und verfolgte sie.

Graf Caraven hatte, sein Leben gleichsam verspielend, niemals teil an der Politik genommen. Auf Raouls Anregung beschloß Hildegard deshalb, darin auf ihn einzuwirken. Durch eine Kette wohldurchdachter Fragen erweckte sie zuerst seine Aufmerksamkeit und bald auch sein Interesse.

„Wenn ich nur stimmen dürfte," pflegte sie zu sagen, „dann würde ich dieses oder jenes durchzusetzen versuchen."

Die Folge war, daß der Graf zum Nachdenken über die besprochenen Fragen gelangte und zur Feder griff, um die von Hildegard angeregten Themen in Abhandlungen zu fassen. Die Artikel, welche mehr die ihren, als die seinen waren, gab er Hildegard dann zu lesen, wie um ihr zu zeigen, daß er ihre Ideen verstanden habe, und ganz insgeheim sandte sie einige davon eines Tages an eine bedeutende Zeitung, in welcher sie denn auch bereitwillig Aufnahme fanden und dem jungen Grafen, den alle Welt nur als den Urtypus von Indolenz kannte, schnell den Ruf eines nun aufgehenden politischen Gestirns verschafften.

Wer war glücklicher darüber, als Hildegard?

„Gott sei Dank, daß ich geduldig blieb," wiederholte sie sich unzählige Male, „daß ich den Kampf aufnahm, statt ihn zu fliehen!"

Täglich arbeiteten sie jetzt zusammen. Verbanden sie doch jetzt zahllose Interessen miteinander.

Raoul frohlockte.

„Ich habe stets an den unendlich wohltätigen Einfluß einer edlen Frau geglaubt; jetzt sehe ich den Beweis davon" sagte er zu Hildegard.

Aber welterfahren, wie er war, täuschte er sich dennoch keine Sekunde über den Herzenszustand zwischen beiden. Mann und Weib waren sich nur gute Freunde, weiter nichts, — wenigstens von des Grafen Seite.

Eines Tages nach dem Frühstück kam die Unterhaltung auf eine junge Witwe, Gräfin Hamilton, welche eben von Indien zurückgekehrt war und in der Gesellschaft von sich sprechen machte.

„Gräfin Hamilton war, wenn ich nicht irre, deine erste Liebe, Guido?" rief Raoul lachend.

Der Graf zuckte die Achseln.

„Meine erste Liebe?" wiederholte er mit etwas hartem Lachen. „Ich glaube, daß ich überhaupt noch nie geliebt habe, das heißt, in des Wortes wahrer Bedeutung!"

Keiner von beiden ahnte, daß Hildegard diese Worte hörte, welche wie ein zweischneidiges Schwert sie ins Herz trafen.

Er hatte noch nie geliebt! Und sie war sein Weib, — sein Weib, für das er also auch noch tiefer gefühlt hatte. Ihre Wangen brannten, indem sie an diese „erste Liebe", von der Raoul gesprochen hatte, dachte. Wer war sie? Und wie viele waren ihr, der ersten, gefolgt? Und wieviel hatte er für alle jene empfunden? Welch süße Liebesworte hatte er ihnen ins Ohr geflüstert? Und ob er, der noch mit keinem Hauch ihre Lippen berührt, jene blonden Schönheiten wohl geküßt hatte?

Ihr Herz schlug stürmisch bei all diesen Gedanken, und gewaltsam mußte sie es zur Ruhe verweisen. Hatte sie, das ungeliebte Weib, mit ihm zu rechten wegen der Liebeständeleien vergangener Zeiten? Er hatte sie noch nie geliebt, — auch sie, sein Weib nicht!

„O, flüsterte sie schmerzlich für sich, „wenn jetzt ein Mädchen, so jung und unerfahren, wie ich damals war, zu mir käme, mit derselben Frage, die ich an meinen Vater stellte, ich würde ihr sagen: Heiratet ohne Geld, ohne Stellung, ohne was ihr wollt, nur nicht ohne Liebe! Lieber sterben, als ohne Liebe heiraten, denn das Leben, was ist es ohne die Liebe? Nur Liebe ist wahres Leben!"

28. Kapitel.

Die Frühpost einer der nächsten Tage brachte einen Brief von Gräfin Hamilton mit der Anmeldung ihres längst versprochenen Besuchs.

Graf Caraven's Gesichtsausdruck beim Empfang dieser Ankündigung war nicht gerade der des Entzückens. So auch gab er Hildegard den Brief.

„Nun müssen wir um dieses Besuchs willen eine Gesellschaft bitten!" sagte er.

Die junge Gräfin blickte auf.

„Wir sind ja eine ganze Gesellschaft!" meinte sie. „Wir sind ja drei!"

GGraf Caraven lachte.

„Drei ist eine zu kleine Zahl, Hildegard!" entgegnete er. „Uns bleibt keine Wahl! Wir müssen der Gräfin schreiben, daß wir entzückt sind, sie zu sehen. Wollen sie das tun, Hildegard?"

„Wenn sie es wünschen," entgegnete sie ruhig.

„Und dann lassen sie uns nur gleich eine Liste von allen aufstellen, welche wir für die Dauer ihres Aufenthaltes ebenfalls einladen wollen. Einige heiratsfähige Herren müssen darunter sein.

„Warum denn das?" fragte Hildegard, und der Graf, wie Raoul, lachten über ihre Frage.

„Ist sie Witwe?" fuhr die junge Gräfin, dadurch schnell belehrt, fort.

„Ja, und zwar einer der jüngsten, schönsten und reichsten Witwen England's!" antwortete der Graf noch immer lachend.

Gräfin Caraven überkam es fast wie eifersüchtige Abneigung.

„Schade, daß sie gerade jetzt kommt!" ergriff Raoul das Wort. „Wir waren hier so glücklich miteinander. Nun wird unser Friede zerstört!"

In Graf Caraven's Herzen fand dieser Wunsch Wiederhall. Niemals in früherer Zeit würde er das für möglich gehalten haben.

„Du vergißt die große Ehre, Raoul,!" entgegnete er scherzend. G„räfin Hamilton kommt nicht zu jedem und nimmt nicht alle Einladungen an. Ich weiß von einer französischen Prinzessin, und einer russischen Großfürstin, denen sie einen Korb gegeben hat!"

„Welches Prinzip verfolgt sie denn beim Annehmen der Einladungen?" forschte Hildegard.

„Sie wird wohl nur dort hingehen, wo sie sich zu amüsieren gedenkt," entgegnete der Graf.

„Und was für Vergnügen erwartet sie hier zu finden?" fragte Hildegard gespannt.

Ein mutwilliges Lächeln stahl sich über des Grafen Gesicht.

„Vielleicht ist Raoul's fast sprichwörtlich gewordene Tapferkeit der Magnet, der sie nach Ravensmere zieht!" versetzte er, trotz Raouls entschiedener Zurückweisung.

Noch nie hatte Hildegard eine unliebsamere Aufgabe ausgeführt, als das Schreiben des übernommenen Briefes, aber mit der erdenklichsten Höflichkeit entledigte sie sich dennoch derselben. Der Graf hatte seinerseits währenddessen eine Liste von Gästen aufgesetzt, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach der jungen Witwe gefallen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Der malerische Kunstfilm.

Von Fritz Gaupp.

Der schwerwiegendste Einwand, der bis jetzt immer gegen einen wahrhaft „künstlerischen" Film angeführt wurde, war der, daß der Film infolge seiner photographisch getreuen Naturwiedergaben sich nie von einem dem Naturalismus verwandten Darstellungsstil werde freimachen können. Jedoch ist dieser Einwand außerordentlich oberflächlich, da er den Naturalismus nur in seiner Form (als photographische Wiedergabe der Natur), nicht aber in seiner künstlerisch bewegenden Tendenz erfaßte. Der Naturalismus in der Malerei und in der Dichtung gab die äußeren Phänome des Lebens in Einzelheiten wieder, um als mosaikartigen Gesamteindruck „das Leben zu formen". Dies war und ist allerdings auch heute noch die Technik der meisten Filme.

In der Kunst unserer Zeit lassen sich nun — jenseits der sinnverwirrenden Bezeichnungen wie „Expressionismus", „Futurismus" usw. — zwei Strömungen deutlich unterscheiden. Die eine sucht die Realität alles Seins typisch zu fassen, durch Betonung der wesentlichen und Weglassung aller zufälligen Formen des Lebens seine Triebkräfte in ihrer schaubar konzentrierten Gestalt bloßzulegen. Die denkbar stärkste geistige Transparenz aller Vorgänge soll hierdurch erreicht werden. Man könnte diese Richtung etwa mit „Neorealismus" bezeichnen, wie dies Tairoff tut, der auf der Bühne am energischsten alles Spiel von der Realität der schauspielerischen Gestalt tragen läßt. In dieser Richtung hat auch der Film bereits seine ersten Schritte getan und ist damit sichtbar vom Materialismus abgerückt. Charlie Chaplin wäre hier in erster Linie zu nennen, der allein durch seine Persönlichkeit eine groteske Transparenz unseres Daseins erreicht, oder z. B. der Film „Der letzte Mann", in dem Jannings — trotz aller hervorragenden naturalistischen Einzelzüge — dann am stärksten ist, wenn er in der Betonung einer Wesentlichkeit über sich selbst hinauswächst und zum Symbol wird. Diese Stilrichtung wird der Film zweifellos weiter verfolgen; sie ist für die breite Masse des Volkes durch ihre eindeutige Einprägsamkeit von starker Wirkung, sie gibt gewissermaßen die Quintessenz von dem, was jeder mit eigenen, leiblichen Augen im Kaleidoskop unseres Daseins als hervorstechend bemerkt.

Mit dieser Rückkehr zu einem starken, vergeistigten Realismus aber läuft eine zweite Bewegung in der Kunst unserer Zeit parallel. Es ist dies die vollkommen entmaterialisierte, rein künstlerisch geschaute Darstellung von Phantasiegebilden, die unter völliger Verleugnung jeder „naturähnlichen" Form rein dynamische Motive verfolgt, die lebendige Mechanik alles Seins gewissermaßen bildhaft konstruiert und so seine treibenden Kräfte nicht durch das Objektiv einer bekannten Form, sondern völlig subjektiv losgelöst aufdeckt.

In dieser Richtung sind vom Film noch keine Versuche unternommen worden. Der Grund liegt zweifellos darin, daß von der breiten Masse des Publikums, mit der der Film stets rechnen muß, kein Verständnis für derartige, künstlerisch radikale, abstrakte Darstellungen erwartet wird. Eins steht aber fest: der Film als Reproduktionsform bildhafter Kunstwerke ist gerade hierfür in hervorragendem Maße geeignet. Man mache sich klar, daß der Film irgendwelche malerisch-phantastische oder architektonisch-konstruierte Formen nicht nur als Flächengliederung und starre Raumgebilde wiedergeben, sondern zugleich ihre Entstehung und ihre Bewegung zueinander in einem sichtbaren Rhythmus und in einer geradezu unerhörten Eindeutigkeit sinnbar begreifbar machen kann. Hieraus ergeben sich die mannigfaltigsten, reizvollsten malerischen und filmtechnischen Möglichkeiten. Aus einem rhythmischen Tanz von Punkten, Linien, Flächen und Körpern können hier jederzeit Gebilde entstehen, sich vor dem Auge des Beschauers sichtbar zusammenschließen, die an die Kompositionen Kandinskys oder Picassos erinnern. Man ist sogar versucht, alle Malerei dieser „Richtung" nur als Vorstufe, als Beispiele für diesen kommenden Film anzusprechen. Denn den Bildern dieser Maler fehlt gerade das, was das Spiel der Formen sinnlich wirksam machen könnte: die Bewegung. In filmtechnischer Beziehung sind die — meist sehr unkünstlerischen — Trickfilms ebenfalls eine Vorstufe hierzu, die wenigstens den Beweis der Wirkungsmöglichkeit toter Formen durch ihre Bewegung erbracht haben.

Wo aber Wege zu einem rein künstlerischen Film sich auftun, sollten sie auch beschritten und der breiten Masse des Publikums zugänglich gemacht werden. Solche Versuche sind absolut nicht aussichtslos. Man irrt, wenn man annimmt, daß das durchschnittliche Publikum nur Vorgänge im Film sehen will, die ihm aus dem eigenen Leben bekannt und vertraut sind. Das Auge des Großstadtbewohners hat sich z. B. durch die mannigfaltigsten, oft künstlerischen Erzeugnisse moderner Reklame längst an kubistische Formen gewöhnt und „versteht" sie. Gerade die junge Arbeiterbewegung zieht oft ausgesprochen konstruktivistische Künstler zu ihrer Reklame heran. Die Wirkung der beweglichen elektrischen Lichtreklame ist täglich auf den Straßen zu beobachten. Auch ohne irgendwelche aufklärende Buchstabenschrift fesselt der Anblick buntleuchtender Linien und Formen in ihrer Bewegung das Auge ganz außerordentlich. Natürlich müßte ein solcher Film ebenfalls bunt sein, da erst durch ihre Färbung die verschiedenen phantastischen Formen und Flächen ihre sinnliche Eindrucksfähigkeit erhalten. Die Kolorierung des Films kann hier ganz einfach mit ungebrochenen, kräftigen, eindeutigen Farben erfolgen. Es handelt sich ja nicht um Vortäuschung irgendwelcher „Natur", sondern um malerische Linien-, Formen- und Farbenspiele. Eine besonders wichtige Rolle wird hier auch die Musik zu spielen haben, die in Tempo, Rhythmus, Dynamik und Melodik völlig eins mit dem Schauspiel auf der Leinwand sein muß und so dieses trägt und unterstützt.

Man lasse z. B. zwei verschiedene Formen in rasendem Allegro-Tempo miteinander kämpfen, aufeinanderplatzen, zerspringen, wieder vereinigen, unter dauernder Veränderung ihrer Gestalt einander umschlingen und abstoßen, bis die eine von der anderen besiegt und verschluckt wird. (Thema: Kampf und Sieg.) Zu einem melodischen Andante, das bisweilen in ein groteskes Scherzo übergehen kann, lasse man zwei Formen um eine dritte kreisen, bis sich zwei finden und die dritte zerplatzt. (Liebe, Sehnsucht, Eifersucht, Vereinigung.) Oder aus völlig verschiedenen, bunt durcheinander wirbelnden Gebilden entsteht unter stärkster Markierung einer durchgehenden Leitmelodie allmählich in fortschreitender Rhythmisierung ein gegliedertes, einheitlich geschlossenes und farbig harmonisch abgestimmtes Bild. (Symphonie.) Solche Vorgänge können für das Publikum zu Sensationen nach der komischen wie nach der ernsten Seite hin werden. Selbstverständlich dürfen die Films nicht sehr lang sein und nur von wirklich künstlerisch empfindenden und gestaltenden Raumbildnern angefertigt werden.

Noch einmal: man sage nicht, daß das „Volk" hiervon nichts verstehe! Wir leben in einer Zeit, in der jeder die bewegenden Kräfte in und um ihn in ganz neuer, unmittelbarer Stärke am eigenen Leibe fühlt und ihre Sinnfälligmachung durch die Kunst ohne große Schwierigkeiten anerkennt. Hierzu den Film heranzuziehen, sollte man keine Gelegenheit versäumen. Die Aufgabe ist in jeder Beziehung außerordentlich lohnend und aussichtsreich. —

—oo—

Kunst und Wissen.

Wie neue Inseln entstehen.

Die Nachricht, daß durch einen Vulkanausbruch auf der Insel Santorin bei Griechenland sich ein neues Eiland gebildet hat, bringt uns wieder einmal dem schöpferischen Wirken der Natur nahe, die wir gleichsam in ihrer Werkstatt belauschen können. Schon verschiedentlich ist uns die Geburt einer neuen Insel eingehend geschildert worden. Freilich sind diese Neuschöpfungen zum großen Teil bald wieder verschwunden. So stieg 1883 in der Nähe von Bogoslava unter furchtbaren Erschütterungen die Insel Grewingk aus den Meerestiefen empor und türmte sich bei einer Breite von fast 1200 Metern bis zu einer Höhe von 250 Metern auf. Die Hügelmassen, die die Form einer mächtigen Kuppel erreichten, waren aber schon 1891 wieder verschwunden, wenngleich noch längere Zeit später aufsteigende Rauch- und Dampfwolken die Stelle bezeichneten. Auch die Insel Bogoslava selbst ist auf diese Weise entstanden. Am 1. Mai 1799 wurde der Gouverneur der russischen Kolonien in Amerika Alexander Baranow, Zeuge dieses wundersamen Naturspiels. Nach einem zweitägigen wilden Sturm, so berichtete er, „sahen wir eine Flamme, die zwischen Unalaska und Unmak aus dem Meere stieg." Die Eruption währte 10 Tage, dann ragte die Insel aus den Fluten hervor.

Im Jahre 1901 hat sich in dieser Gegend im Bereich der Aliuten eine neue Insel gebildet, die New Island, die der amerikanische Geograph Robert Dunn vor ihrem Verschwinden im Jahre 1906 genau erforschte. Den Berichten von heimkehrenden Seeotterjägern über die Geburt dieser Insel schenkte man zunächst keinen Glauben, bis Dunn 1907 eine Expedition nach dieser Gegend unternahm. Von Augenzeugen erfuhr er, daß im Winter 1904 an der Südküste Unalaskas in einer Entfernung von etwa 60 Kilometern nach einem außerordentlichen heftigen Schneesturm gewaltige Dampf- und Rauchsäulen beobachtet wurden. Man verspürte auf Unalaska heftige Erdstöße, und unterdessen wurde das neue Eiland geboren. Als Dunn hier ankam, hatte das Wasser in der Nähe noch eine Temperatur von 92 Grad F. Aus den Gesteinsmassen der Insel lösten sich unausgesetzt dichte Dampfwolken; die Ufer bestanden aus purpurroten Blöcken, und die Wellen, die das Gestade beleckten, hatten selbst eine rote Färbung. Der Forscher wagte es, die Insel zu betreten. Der Boden war so heiß, daß er Brandwunden erlitt. Aber nach der Mitte zu erreichte er festeren Boden, der allerdings überall von Spalten und Rissen zerklüftet war. Erstickende Dämpfe und Gase drangen aus den heißen Steinen hervor. Die gesamte Höhe der Insel wurde mit 129 Metern bestimmt. Unaufhörlich arbeiteten die vulkanischen Mächte weiter und bildeten neue Kegel. Allmählich versank das Eiland dann wieder in den Fluten.

Eine neue Insel ist auch 1911 an der Südküste der westindischen Insel Trinidad aus dem Meere getaucht. Man hörte furchtbaren Donner vom offenen Meere her; riesige Flammen und Rauchwolken stiegen aus den Wogen auf. Das Schauspiel wurde sogar in dem 85 Kilometer entfernten Port of Spain beobachtet. Als man sich über das rauschende und brodelnde Wasser in die Nähe wagte, fand man ein etwa 100 Ar großes Eiland, das etwa 3 Kilometer von dem Dorf Chatam auf Trinidad die neuentstandene Insel betrat, war die Oberfläche noch ganz heiß, aber die Lavakruste schon ziemlich hart. Man verspürte einen deutlichen Geruch von Petroleum und Schwefel. Nach der Ansicht der Geologen handelte es sich um den Ausbruch eines unterseeischen Schlammvulkans, der durch Petroleumgas hervorgerufen war.

Der Knüppelweg bei Hörde.

Bei Erdarbeiten auf dem Phönix-Gelände zwischen Hörde und Brünninghausen wurde, wie wir schon mitteilten, im Gehänge des Schondeller Baches ein alter Knüppelweg oder eine Brückenanlage gefunden, die nach den ersten Meldungen zehnmal so alt sein sollte wie die großen ägyptischen Pyramiden. Bergrat Professor Dr. Bärtling gab in der deutschen geologischen Gesellschaft das Alter dieses Knüppel- oder Bohlenweges auf etwa 50 000 Jahre an. Es sollte sich um einen vorgeschichtlichen Fund aus der Zeit unserer eiszeitlichen Vorfahren handeln. Die Annahme Professor Bärtlings wurde dann aber später von dem Museumsdirektor Dr. Kahrs in Essen angezweifelt. Dieser glaubt, daß es sich bei dem Bohlenweg, den man nach seiner Meinung besser Knüppelweg nennen sollte, um ein verhältnismäßig junges Produkt handelt, das vielleicht nicht einmal vorgeschichtlich sei.

—oo—

Naturdenkmale

für den Heimatschutz im Landkreise Hörde.

Nach einer Mitteilung der Regierung zu Arnsberg kommen im Landkreise Hörde folgende Natur-, vor- und frühgeschichtliche Denkmale im Sinne des Ministerialerlasses über den Heimatschutz in Betracht: Evangel. Kirche zu Schwerte (gotisch), reformierte Kirche (Renaissance), Rathaus zu Schwerte (spätgotisch), alte evang. Kirche zu Aplerbeck (romanisch), Haus Rodenburg zu Aplerbeck (Renaissance), Evang. Kirche zu Opherdicke (romanisch), kath. Kirche zu Opherdicke (Renaissance), Rittergut Opherdicke (Renaissance), Haus Rudenroth zu Holzwickede; die evangel. Kirchen zu Baroy, Eichlinghofen, Kirchhörde, Renaissance, Wellinghofen (romanisch), Rittergut Brünninghausen (Renaissance), evangel. Kirche zu Syburg (romanisch), Burgruine Syburg (gotisch), evangel. Kirche zu Westhofen (neu), Turm 1709, Haus Ruhr-Wandhofen (Renaissance), Haus Steinhausen-Holzen (Früh-Renaissance), Haus Villigst (neu), Haus Rutenborn-Geisecke (Renaissance). Diese Liste ist noch unvollständig. Sie bildet nur in Verbindung mit Verzeichnissen anderer Kreise für das Ministerium die Unterlage zur Ausarbeitung eines Denkmalschutz-Gesetzes, das wohl in Kürze dem Landtage vorgelegt wird.

—oo—

Schmierfinken.

Von Eva Feurstein-Römer, Bregenz.

Schlaf, Kindlein, schlaf!
Dein Vater hüt' die Schaf!
Deine Mutter ist a Schwyzere,
Die hat den Stall voll Kitzerle!
Schlaf, Kindlein, schlaf!

Es war noch ein recht kleines Mütterchen, das mit einer feinen vogelhellen Kinderstimme auf den sonnenwarmen Steinstufen der Gartentreppe sang, vor einer umgekehrten Fußbank, in der ihr Püppchen sorgsam gebettet lag.

„So jetzt schläft sie endlich!", sagte das kleine Mütterchen, Hilde Sterzähler, dann befriedigt, als habe sie lange auf diesen beseligend ruhigen Augenblick warten müssen, schob das Paradiesbett auf die Seite und trippelte hurtig in das Revier der Regentonne hinüber, wo ihr Brüderchen Rudi, der das letzte noch schulfreie Jahr genoß, sich eifriger Tätigkeit hingab. Er war bei der Zementbereitung, wie er es jüngst beim Bau des kleinen Gartenhäuschen gesehen hatte, und mischte Sand und Asche mit dem grünlichen schillernden Wasser der Regentonne, was einen wunderbar formfähigen Brei ergab. Und Pitty, Großmamas Foxel, machte sich mit seinen Vorderpfoten dabei überaus nützlich.

„Pitty, du bist ein Ferkel!" hatte da plötzlich eine ehrlich entrüstete Stimme ihre Emsigkeit gestört. „Heute früh erst habe ich dich gebadet, und wie schaust du nun wieder aus!" Der kleine weiße Vierbeiner verließ sofort beschämt seinen Maurerposten und wollte sich, mit dem Stummelschwänzchen wackelnd, getreulich seiner Herrin anschließen, die offenbar zu einem Ausgang gerüstet war, aber Großmama wehrte entschieden ab:

„Mit so einem Schmierfinken kann ich mich nicht sehen lassen! Pfui, Pitty, schäme dich! Ich wünschte, du wärst kohlrabenschwarz auf die Welt gekommen, dann hätte ich wenigstens nicht so viel Aerger und Arbeit mit dir!" Die schöne, der Kinderwelt so anziehungsreiche Wassertonne belegte sie außerdem mit einem ungewohnt strengen Spielverbot und schlug dann die Gartentür knapp vor Pittys verschmierter Schnauze hinter sich zu.

Die verscheuchten Wasserspinnen konnten sich nun wieder ungestört ihrer pfeilschnellen Kreuz- und Querfahrten erfreuen und die winzigen, fischartigen Taucher kamen alsbald vergnügt aus der modrigen Tiefe empor. Rudi und Pitty aber ließen die Ohren hängen und setzten sich zum Trockenwerden murrköpfig auf die grellsonnige Steintreppe.

„Die Negerbuben haben es viel besser!" grübelte er schmollend in seinem kindlichen Groll. „Bei denen sieht man den Dreck wenigstens nicht und sie können machen, was sie wollen!" Und Klein-Hilde nickte in gewohnter Einsicht bei des Bruders vielerlei und größeren Welterfahrungen.

„Wennn uns der Storch doch auch lieber im Mohrenland aus dem Teich gefischt hätte!" haderte er dann weiter mit seinem Schicksal, und Foxel bellte fröhlichstes Einverständnis.

„Aber den Foxel kann man doch schwarz anstreichen!" kam dem Schwesterlein da eine ganz wundervolle Idee; denn sie hatte, in Bilderbücher vertieft, droben im Gästestübchen schon einige Male Großmamas Toilettenkünsten beiwohnen dürfen und erste Erfahrungen gesammelt. Und dann schlichen die beiden Schlingel hinauf ins traulich Giebelzimmer und erbeuteten ein wohl gehütetes Fläschchen mit Nußextrakt.

„Wie brav unsere Kinder heute spielen!" freute sich Mama Sternzähler in ihrem immer arbeitsüberhäuften Nähwinkelchen und stichelte ohne aufzusehen an durchgerutschten Strümpfen.

„Gott sei Dank!" erwiderte Marie befriedigt. „Ich kann wenigstens ungestört meine Küche putzen!" Und dabei räumte sie das gereinigte Silberzeug geräuschvoll in den Büfettkasten.

„Was treiben sie denn im Garten? Schauen Sie auch manchmal nach ihnen hinaus?", war die junge Frau besorgt.

„Ja, ja! Ich habe schon ein Auge drauf!" versicherte die Köchin beruhigend. „Sie spielen nur mit dem Foxel vor der Treppe.

Unterdessen waren die beiden Racker tüchtig am Werke. Mit Bürsten bearbeiteten sie den armen Foxel, der sich in gutmütigem Vertrauen auch alles gefallen ließ. Nur einmal kam es zwischen den beiden Farbenkünstlern zu einer etwas heftigen Auseinandersetzung.

„Schmier doch nicht so dick drauf!" brüllte Rudi das kleine Schwesterchen an und riß ihr das Farbfläschchen aus den schon braunbefleckten Händen.

„Aber ich will auch helfen!" jammerte Hilde beleidigt. „Ich habe es überhaupt zuerst gesagt!"

Da reckte Marie, die gerade auf den Knien lag und den Küchenboden scheuerte, ihren derben roten Arm zum Fenster hinauf und klopfte bedrohlich an die Scheiben:

„Nicht streiten!"

Und gleich war alles wieder geschlichtet. Als Großmama, mit Paketen beladen, eine Stunde später nach Hause kam, legte Frau Sternzähler gerade den letzten geheilten Strumpf aus der Hand.

„Heute hat's richtig geflutscht!" sagte sie dabei aufatmend. „Die Kinder waren musterhaft brav!"

„Dafür habe ich auch etwas mitgebracht!" freute sich die gütige alte Dame. War ihr doch unterwegs die strenge Rüge beim Abschied schon wieder leid gewesen. Und gebefreudig rief sie die kleine Gesellschaft zu sich.

In ehrlichem Meisterstolz kamen die beiden Schelme angesprungen. Sie waren mit ihrer Arbeit fertig und durchaus zufrieden.

„Großmama, Großmama!" jubelten sie daher wichtig. Schau den Pitty an. Jetzt kann er schmieren soviel er will, und du brauchst dich gar nicht mehr zu ärgern!" Und damit stellten sie den etwas betreten hinterdrein schleichenden Foxel vor, der von seiner gefärbten Schönheit nicht ganz so begeistert war wie die beiden Missetäter.

„Ja, um Gottes Willen, wo hast du dich denn herumgetrieben!" entsetzte sich seine Herrin auch sofort, ohne die von den Kindern erwartete Freude und wehrte des Vierbeiners Liebkosungen energisch ab. —

„Du brauchst dicht nicht vor ihm zu fürchten, Großmama!", beruhigte sie Rudi siegessicher. „Es ist ganz echt!"

„Geht nie wieder ab!" versicherte Hilde überzeugt, die an ihren Fingern schon vergebliche Säuberungsversuche unternommen hatte. „Wir haben's mit deinem Nußextrakt gemacht!"

Mama Sternzähler war entrüstet aufgesprungen. Sie kannte die heimliche Schwäche der alten Dame, die Silberzeichen des Verblühens verschwiegen zu tilgen und empfand daher den Schelmenstreich der beiden Sünderchen doppelt peinlich.

„Ihr seid ein ganz nichtsnutziges Volk!" machte sie endlich ihrer Beklemmung Luft und griff bedrohlich nach der Rute im Ofeneckchen.

Großmama sah in den unschuldig schelmischen Kinderaugen große, stille Tränen aufperlen und flehende Blicke auf sie gerichtet. Da verflog ihr anfänglicher Aerger wie ein Dampfwölkchen in der Luft und schützend zog sie die Büßer hinter sich. —

„Wir wollen lieber eine Scheuerbürste nehmen!" wehrte sie versöhnlich lächelnd der erzürnten Mama. „Ich glaube, es ist allen dreien dienlicher!"

„Und morgen haben wir wieder so eine Bescherung!"

„Wir tun es ganz bestimmt nicht mehr!" versprachen die Kinder in glücklicher Erlösung, und Großmama setzte in einem verborgenen Gefühl entfernter Mitschuld hinzu:

„Du kannst ganz sicher sein! Denn bei mir werden sie von nun ab keinen Nußextrakt mehr finden!"

Eine Hilfe für die Mutter.

Was ist eine gute Kapitalanlage? Diejenige, welche befriedigende Zinsen trägt. Welche Mutter bringt nicht alle Opfer, um ihrem Kinde eine blühende Gesundheit zu sichern!

Nestles Kindermehl ist die Nahrung für Kinder jeden Alters, wie auch für magenschwache Erwachsene und Greise, die ganz besonders dazu beschaffen ist, gute Gesundheit zu bewirken und zu erhalten. Eine Probedose und illustr. Broschüre über Säuglingspflege kostenlos und unverbindlich durch „Linda"-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Aus Stadt und Umgebung.

Der Altweibersommer.

Die Hundstagszeit ist vorbei und der Spätsommer ist ins Land gezogen. Die Bezeichnung Altweibersommer ist eigentlich nicht gut angebracht; er hätte wohl einen poetischeren Namen verdient. Auch der Spätsommer hat seine besonderen Reize und bietet uns manches Schöne. Das weißsilberne Gespinst der Maienfäden, das mit Tauperlen besetzt einer Schnur von Diamanten gleicht, ist ein Stück Poesie, die wir ungern vermissen. Und wenn sich die Blätter an den Bäumen und Sträuchern gelb und rot färben, so ist das auch ein Bild idyllischen Reizes. Wir Menschen zeigen uns erschrocken über das erste weiße Haar; die Natur nimmt ihr Alter nicht so tragisch, und darum schmückt sie sich mit bunten Farben.

+ **Werkstattbrand.** In der Werkstatt des Schneidermeisters Kr. an der Bahnhofstraße entstand vorgestern aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache ein Schadenfeuer. Obgleich es von den Hausbewohnern zwar bald im Keime erstickt wurde, sind doch eine Anzahl fertige und halbfertige Kleidungsstücke verbrannt, so daß ein ziemlicher Schaden entstanden ist, für den allerdings die Versicherung aufzukommen hat.

:: **Die Reichs-Jugendwettkämpfe** finden am 20. September hier in Schwerte statt. Wir weisen alle Vereine, Schulen und Erzieher darauf hin, daß sie sich in entsprechender Weise darauf vorbereiten. Ausschreibungen sind beim Chemiker Herrn Prott, Eisenindustriestraße, zu haben.

:: **Kinderfest am Freischütz.** Das gestrige Kinderfest, bei welchem sich Onkel Walter aus Düsseldorf zum ersten Male vorstellte, erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. Onkel Walter brachte im ersten Augenblick Stimmung in die große Kinderschar. Leider machte der Wettergott einen großen Strich durch das Fest, so daß viele Aufführungen und Belustigungen ausfallen mußten. Leider sorgte unsere großzügige Hörder Kreisbahn schlecht für die Beförderung der vielen kleinen Gäste. Das Kinderfest soll am nächsten Dienstag auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden.

:: **Jubiläumsfeier.** Die evangel. Kinderheilanstalt Bad Salzuflen beging am 22. August die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Viele Zehntausende kropfulöser Kinder haben im Laufe der 50 Jahre in der Anstalt Aufnahme und liebevolle Pflege gefunden.

m **Die Postkraftwagen** der Linie Schwerte—Hohensyburg berühren vom 27. d. Mts. ab den Marktplatz nicht mehr, sondern fahren vom Postamt über die Mährstraße, Teichstraße zur Lagener Straße. Die Haltestelle auf dem Marktplatz wird aufgehoben und an die Ecke Ruhrstraße-Lagener Straße (Metzgerei Bucker) verlegt.

:: **Reit- und Fahrturnier.** Anläßlich seiner Standartenweihe am Sonnabend den 29. August veranstaltet der landw. Reiterverein Kalthof ein Reit- und Fahrturnier in Kalthof (Kr. Iserlohn). Im Frühjahr des Jahres 1922 wurde der Reiterverein Kalthof von reitlustigen jungen Landwirtssöhnen aufgetan, einmal dem Reitsport zu huldigen, andererseits die Warmblutzucht zu fördern. In diesen drei Jahren hat es der Verein unter seinem hervorragenden Reitlehrer Herrn Rudolf Schwarz mit Unterstützung des rührigen Ehrenvorsitzenden des Vereins Herrn Gutsbesitzer L. Bedehäsing zu hoher Blüte gebracht. Wer hat nicht den Verein bei der Standartenweihe des Reitervereins Schwerte und Umgegend auf dem Freischütz am 27. Juni ds. Js. reiten sehen! Man muß sagen, da wurde Schneid und Reiten gezeigt. Bei dem Wettkampf der westfälischen landw. Reitervereine um den Goldpokal der Landwirtschaftskammer am 10.—12. Juli ds. Js. in Hamm konnte der Reiterverein Kalthof unter 27 Konkurrenten den 3. Platz behaupten; der Verein zählt also mit zu den besten der Provinz. Großartiges soll nun am 29. 8. von diesem Verein anl. der Standartenweihe geleistet werden. Nach den Vorbereitungen zu urteilen, werden dortselbst sportl. Veranstaltungen größter Vollendung geboten. Im Reit- und Fahrturnier werden mehr die übrigen Vereine des Ruhrtaler Reiterverbandes vertreten sein; unter anderem wird der Reiterverein Schwerte wieder eine Quadrille in friedericianischer Tracht reiten. Wir können den Freunden des edlen Reitsports den Besuch der Veranstaltung nur warm empfehlen.

+ **Feuer und Sanitätskolonne im E. A. W.** Am Samstag, 22. d. Mts., veranstaltete das Eisenbahnausbesserungswerk Schwerte für seine Feuerwehr und seine Sanitätskolonne einen gemütlichen Bierabend, wozu auch Einladungen an alle in Schwerte vorhandenen Feuerwehren ergangen waren. Mit einer Ausnahme hatten sämtliche Wehren der Einladung Folge geleistet und Abordnungen zu der Feier entsandt. Herr Werkdirektor Gremler begrüßte die erschienenen Gäste und rezte an, daß die Wehren in Schwerte miteinander enge Fühlung nehmen und zusammenarbeiten möchten. Herr Sanitätsrat Dr. Emmerich, welcher die Sanitätskolonne des Werkes ausgebildet hat, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Leistungen der Sanitätskolonne des Werkes in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgezeichnete Fortschritt gemacht hätte. Dann sprach noch im weiteren Verlaufe des Abends Herr Stadtbaurat Weber, der in seiner Eigenschaft als Dezernent des städtischen Feuerlöschwesens erschienen war, über die Aufgaben der Feuerwehren und trat ebenfalls warm für ein Zusammenarbeiten der gesamten Wehren Schwertes ein. Er betonte, daß letzteres besonders im Interesse der gesamten Bürgerschaft Schwertes liegen würde. Im gemütlichen Beisammensein, bei Humor, Gesang, humoristischen Vorträgen und den Klängen des Werk-Orchesters vergingen die Stunden gar zu schnell. Die ganze Veranstaltung und der Verlauf der Feier wird dazu beitragen, das Zusammenarbeiten der vorerwähnten Wehren bei vorkommenden Bränden zu fördern zum Wohle der gesamten Bürgerschaft.

m **Landkreis Hörde.** Die zurzeit im Kinderheim „Arminiushaus" in Pivitsheide zur Kur weilenden Kinder kehren am Donnerstag, 27. August, zurück. Sie kommen nachm. 1.40 Uhr in Dortmund Hbf. an, 2.20 Uhr in Hörde, 2.30 Uhr in Aplerbeck-Süd und 2.40 Uhr in Schwerte. Wir bitten, für Abholung zu sorgen.

:: **Der Blitzableiter-Lehrkursus** der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät behandelte alle Fragen der Verbesserung und Verbilligung des neuzeitlichen Blitzableiters. Auch die Frage der Blitzgefahr bei Rundfunkanlagen wurde eingehend erörtert. Eine Vorführung von künstlichen Blitzen und die Anlage von richtigen, zweckentsprechenden Blitzableitern an den Modellen landwirtschaftlicher Gebäude und eines landwirtschaftlichen Gehöftes sowie die Vorführung von Handfeuerlöschern belebten und veranschaulichten in angenehmer Weise Vorträge und Aussprachen. Wie wir hören, findet ein weiterer Kursus in unmittelbarer Verbindung mit dem Verband Deutscher Elektro-Installationsfirmen in Hagen i. W. statt.

:: **Westfalenzelt in Schwerte.** Wie sehr sich die Arbeit der Zeltmission hier schon beliebt gemacht hat, bewies der gestrige Abend. Trotz des sehr regnerischen Wetters war dennoch fast das ganze geräumige Zelt besetzt. Der Redner des Zeltes Pred. Wolk, versteht es, die Herzen und Sinne der Zuhörer zu fesseln, und ist jedermann ein Besuch der gesegneten Versammlungen bestens zu empfehlen.

:: **Wochenmarkt.** Infolge des Regenwetters war der Verkehr nicht so rege wie sonst. Der Abfat. ließ viel zu wünschen übrig. Die Preise waren folgende: Kappus weiß 5 ₰, rot (Kopf) 25 ₰, Wirsing 10 ₰, Gurken 10 u. 12 Stück 1 ℳ, Wurzel 20 u. 25 ₰, Kohlrabi 25 ₰, Einmachgurken Pfd 20 ₰, Zwiebel 20 ₰, Bohnen 25 ₰, Tomaten 30 ₰, Pflaumen 40 u. 50 ₰, Weintrauben 45 u. 50 ₰, Aepfel 15 ₰, Birnen 10 ₰, Eier 7 u. 8 Stck. 1 ℳ, Heringe 20 Stck. 1 ℳ, Schellfisch 30 u. 40 ₰, Kabeljau 50 ₰, Bücklinge 60 ₰.

:: **Vom Wetter.** Der noch vor einigen Tagen herrschenden Hitze ist in den letzten Tagen eine merkliche Kühle gefolgt. In den gestrigen Nachmittag- und Abendstunden gingen erneut wolkenbruchartige Regenfälle hernieder. Für die Ernte dürfte dieser anhaltende Regen von großem Schaden sein.

:: **Wetteraussichten** bis Donnerstag abend. Wolkig, mit noch vereinzelten Regenschauern und kühl bei mäßigen nordwestlichen Winden.

+ **Westhofen,** 26. Aug. Wir weisen hiermit auf die Bekanntmachung der Vollstreckungsbehörde betr. rückständige Steuern und Feuersozietätsbeiträge für den Monat August, hin.

+ **Berghofen,** 26. Aug. Der Revolver beim Familienstreit. Bei einem Familienstreit kam ein geladener Revolver zum Vorschein, mit dem sich der Fabrikarbeiter G. von hier verteidigen wollte. Bevor noch dieser Unheil mit dem Revolver anrichten konnte, beschlagnahmte ein Beamter diesen Revolver, dazu auch ein Militär-Seitengewehr. Dieser Fall dürfte noch unangenehmen Folgen nach sich ziehen.

+ **Berghofen,** 26. Aug. Fahrrad ermittelt. Dem Kaufmann Gust. Schlüter in Berghofen entwendete man am 27. vor. Mts. ein Fahrrad von seiner Hausecke, als er für einen Augenblick ins Haus gegangen war. Das Rad wurde von der Polizei als in dem Besitz des Arbeiters Paul M. aus Schwerte ermittelt, der es gefunden haben wollte. Ob dem so ist, wird die weitere Untersuchung ergeben. Das Rad wurde dem Bestohlenen wieder zugestellt.

+ **Aplerbeck,** 26. Aug. Auf der Straße zusammengebrochen. Der Händler Karl Rogge wurde auf der Weststraße in Aplerbeck abends von einem Blutsturz befallen und mußte durch Vermittlung der Polizei ins Krankenhaus Bethanien mittels Krankenwagen befördert werden.

:: **Aplerbeck,** 26. Aug. Zur Anzeige gelangten in der vergangenen Woche: 6 Autolenker wegen Nichtbefolgung der Vorschrift für Kraftfahrzeuge, 4 Personen wegen Erregung ruhestörenden Lärms auf der Kaiserstraße in Holzwickede, 5 Personen wegen Verübung groben Unfugs in Sajüren, 2 Personen in Sölde, 4 Personen in Schüren wegen Unterlassung der polizeilichen Anmeldung, 4 Personen wegen Entwendung von Weizen in der Aplerbecker Feldmark, 2 wegen Entwendung von Hafer in der Sölder Feldmark, 3 Personen wegen Anrichtung von Schäden in Wiesen in Berghofen, 3 Personen wegen Nichtbeleuchtung des Fahrrades, 1 Friseur in Berghofen wegen unpünktlichen Schließens des Friseurgeschäftes.

+ **Brünninghausen,** 26. Aug. Das Gerücht von einem Automobilunglück verbreitete sich vorgestern morgen und bewahrheitete sich wenigstens teilweise. Auf der Hohenstraße, in der Nähe der ehemaligen Zeche „Vorwärts", waren zwei Motorfahrer mit ihrem Benzinesel gegen eine mit vier Personen besetzte Droschke gefahren. Diese wurde mit dem ganzen Gespann beiseite geschleudert, wobei die Insassen in hohem Bogen auf die Straße flogen. Während diese aber nur unwesentliche Verletzungen erlitten, trug einer der Motorfahrer, ein Druckereigehilfe Quadbeck, erhebliche Kopfwunden, der andere, namens Frehe, sogar sehr schwere Verletzungen und einen Beinbruch davon. Beide wurden ins Krankenhaus geschafft.

Schüren, 26. Aug. Ein Stubenbrand brach vor einigen Tagen in der Wohnung einer hiesigen Familie aus. Obwohl man dem Feuer sofort zu Leibe ging, wurde doch die gesamte Wäsche ein Raub der Flammen. Der erlittene Verlust ist infolgedessen nicht unerheblich.

:: **Holzwickede,** 26. Aug. Eingebrochen wurde in die Anbauflucht des Rangierers Eckei, hier. Die Diebe haben die Fensterrahmen mit einem 1,5 Itm.-Bohrer zunächst an- und durchgebohrt u. d sich dann auf diese Weise eine genügende Oeffnung zum Einsteigen verschafft. Entwendet wurde ein Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag.

Aus den Provinzen.

Ausländisches Gesindel.

Hagen, 26. Aug. Am Samstag Abend bekamen zwei Araber, die in hiesiger Stadt mit Decken handelten, in einer Wirtschaft in Wehringhausen unter sich Streit, in dessen Verlauf einer schwer verletzt und in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Täter wurde dem Gericht zugeführt.

Schwierige Lage der Industrie.

Hohenlimburg, 26. Aug. Auch in der Hohenlimburger Industrie mehren sich die Anzeichen dafür, daß die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse sich mehr und mehr auszuwirken beginnen. Die alte Firma Weber & Giese ist in den Besitz der Firma Eisen- und Stahlwerk Hoesch übergegangen. Sie ist der Abteilung Boecker & Röhr angeschlossen worden. — Phönix, Abteilung Boecker & Haver, hat einer großen Anzahl von Beamten gekündigt und verlegt die Verwaltung nach dem Stammwerk Nachrodt.

Erfüllung eines alten Wunsches.

Haspe, 26. Aug. Die Hagener Straßenbahn hat bei der Regierung die Genehmigung zum zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn von Wehringhausen nach hier nachgesucht. Man hofft, die Arbeit noch in diesem Herbst durchführen zu können. Ein seit 15 Jahren bestehender Wunsch beider Städte geht damit in Erfüllung.

Nächtliche Einbrüche.

Unna, 26. Aug. In den letzten Tagen wurden in unserer Stadt wieder verschiedene Einbruchsdiebstähle ausgeführt. So wurde bei dem Wirt Sch., Hansastraße, sogar in zwei aufeinander folgenden Nachten je ein Einbruch verübt. Der oder die Diebe nahmen den Weg durchs Kellerfenster und gelangten in den Vorratskeller, wo Lebensmittel und ein Posten Cognac entwendet wurden. Es gehört wohl schon ein ziemlicher Posten Frechheit dazu, an ein und derselben Stelle in zwei aufeinander folgenden Nächten einzubrechen. — Einem Anwohner der Bismarckstraße wurden durch einen Kellereinbruch in einer der letzten Nächte eingelochte Lebensmittel gestohlen.

Spiele nicht mit Schießgewehr . . .!

Unna, 26. Aug. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Kaufmann aus Dortmund festgenommen, der in einer hiesigen Wirtschaft in gefährlicher Weise mit einem Revolver herumhantierte. Er hat sogar mehrere Schüsse abgegeben, die aber glücklicherweise keinen der anwesenden Gäste verletzten. Der Schütze gibt an, total betrunken gewesen zu sein, er will sich auf nichts erinnern können. Nachdem er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, und die Personalien festgestellt waren, wurde er auf freien Fuß gesetzt.

Sparkassen-Neubau.

Finnentrop, 26. Aug. Die hier vor Jahresfrist eröffnete Amtssparkasse Serkenrode findet reichlichen Zuspruch bei der Einwohnerschaft in und um Finnentrop. Wie wir hören, plant die Amtsverwaltung einen demnächstigen Sparkassen-Neubau, in dem auch ein Meldeamt usw. untergebracht werden soll.

Der Inhalt des Fehlspruchs der Postkommission.

Danzig, 24. Aug. Endlich ist der Bericht der mit der Abgrenzung des Danziger Hafengebietes beauftragten Kommission des Völkerbundsrates, über den in der Presse schon mancherlei — leider zum Teil zutreffende — pessimistische Vermutungen geäußert worden, veröffentlicht worden. Die dieses Gebiet umspannende „Grüne Linie" umfaßt außer den Wasserflächen, die den eigentlichen Hafen bilden, als zum Hafen gehörend auf dem linken Ufer der Toten Weichsel, das Gebiet des Kaiserhafens, Weichselmünde und die Halbinsel Westerplatte mit dem polnischen Munitionslager in sich schließend. In diesem ganzen Bezirk ist nunmehr Polen berechtigt, Postkästen anzubringen und Postsachen auszutragen, ohne daß allerdings die Danziger Post dadurch verdrängt wurde. Falls wirtschaftliche und technische Rücksichten es erforderlich machen, kann alle fünf Jahre eine Revision der jetzt getroffenen Abgrenzung beantragt werden.

Diese Entscheidung, die Polen mehr gibt, als es im Januar bei Anbringung der ersten Briefkästen beabsichtigt hatte, verletzt das Rechtsgefühl der Danziger Bevölkerung aufs tiefste. Die dadurch hervorgerufene Erbitterung wird eine ebenso nachhaltige bleiben, wie die durch die Errichtung der polnischen Munitionsniederlage auf der Westerplatte und die damit verbundene Zerstörung dieses schönsten Danziger Seebades erzeugte. Das Vertrauen zum Völkerbunde wird jetzt auch in dem letzten gutgläubigen Danziger endgültig zerstört sein. Möge die traurige Erfahrung, die die Stadt Danzig wiederholt mit ihrem angeblichen Schutzherrn, dem Völkerbunde, gemacht hat, dem Deutschen Reiche zur Warnung dienen und es davor bewahren, sich durch Eintritt in diesen Völkerbund genannte Gesellschaft zur Vernichtung des Deutschtums mit gefesselten Händen der Willkür seiner Todfeinde zu überliefern und dadurch sich selbst und den vom Reiche losgerissenen Teilen für immer den Weg zum Wiederaufstieg zu verbauen.

Von der Leipziger Herbstmesse.

Günstige Flugverbindung zur und von der Leipziger Messe.

Für die Besucher der Leipziger Messe aus Westfalen und dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk bietet sich in der von Dortmund nach Leipzig bestehenden Flugverbindung eine außerordentlich günstige Gelegenheit, mit größter Zeitersparnis ihren Messebesuch zu erledigen. Das bequem eingerichtete Dornierflugzeug fliegt um 2 Uhr nachmittags von Dortmund ab und kommt nach einer Zwischenlandung in Halle um 5,05 Uhr in Leipzig an. Rückflug ab Leipzig: 8 Uhr vorm., Ankunft in Dortmund 11 Uhr vorm. Der Flugpreis Dortmund—Leipzig beträgt 70.— RM. Die Fahrt im Zubringerauto (ab 1,20 Uhr) von Dortmund, Verkehrsverein, Markt 12, nach dem Flughafen Dortmund—Brackel ist in dem Flugpreis einbegriffen.

Wissenswertes für Leipziger Meßbesucher.

Die illustrierte Einladung zum Besuche der bevorstehenden Leipziger Herbstmesse ist im Monat Juli versandt worden. Sie muß sich nunmehr in den Händen jedes Besuchers und Interessenten der Leipziger Mustermessen befinden. Die Allgemeine Mustermesse und die Baumesse werden vom 30. August bis 5. September abgehalten. Die Technische Messe dauert darüber hinaus bis 9. September, während die Textilmesse, die Schuh- und Ledermesse sowie die Tabakmesse bereits am 3. September ihr Ende erreichen. Von den der Einladung beigefügten Bestellkarten auf Meßwohnungen, Theater- und Konzertkarten, Meßabzeichen, Ausstellerkarten, Meßadreßbücher und Meßzeitung empfehlen wir wegen der bei rechtzeitiger vorheriger Bestellung gewährten Preis- und andere Vorteile reichlich Gebrauch zu machen. Die Zahlen der letzten Leipziger Frühjahrsmesse: rund 14 000 Ausstellerfirmen mit 335 000 qm Ausstellungsfläche, rund 18 000 Besucher, sprechen für sich selbst. Die bevorstehende Herbstmesse wird nicht minder reichhaltig sein, insbesondere wird auf der Technischen Messe der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken mit seiner großartigen Maschinenausstellung diesmal auch zur Herbstmesse vertreten sein.

Börsen und Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt am 24. August 1922.

Amtliche Notierungen der Marktkommission.

Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 916 Stück Großvieh, 416 Kälber, 213 Schafe, 5451 Schweine.

Bezahlt wurden heute für 100 Pfund Lebendgewicht:

1. Rinder. A. Ochsen: a) 65—68, b) 60—64, c) 45—59, d) 39—44 ℳ. B. Bullen: a) —, b) 48—52, c) 30—47 ℳ. C. Färsen u. Kühe: a) 65—68, b) 60—64, c) 48—59, d) 35—47, e) 25—34 ℳ. **2. Kälber.** a) —, b) 90—93, c) 78—89, d) 65—77, e) 50—64 ℳ. **3. Schafe.** A. Stallmastschafe: —. B. Weidemastschafe: a) 55—58, b) 30—54 ℳ. **4. Schweine.** a) 92, b) 90—91, c) 87—89, d) 84—86, e) 80—83, f) — ℳ

Marktverlauf: Kälber gut, sonst sehr langsam.

In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn.

Kino und Konzerte.

Lichtspiele zur Reichskrone.

Zwar ist der zweite Teil der „Drei Musketiere" nicht so kompliziert wie der erste, aber ebenso abenteuerlich. Die Ueberschrift „Um die Ehre einer Königin" besagt eigentlich den Inhalt der 6 Akte. d'Artagnan holt mit Hilfe seiner drei Freunde Arthos, Prothos und Aramis den Schmuck von dem Herzog von Buckingham aus London für die Königin, die ihn einst dem Herzog zum Andenken geschenkt hat. Durch Richelieus Intrigenspiel werden dem Helden und seinen drei Musketieren Fallen gestellt; ob es nun in den Duellen 5 oder 10 Tote gibt, ist gleich. Der Verfasser ist eben Dumas. Der Schmuck gelangt früh genug in den Besitz der Königin. Das ist die Hauptsache. Das Spiel an und für sich sowie die Aufmachung können gefallen.

Wer Harold Lloyd in seinen Ein- oder Zweiakten sieht, muß herzhaft lachen. Wer ihn aber in seinem 6-Akter „Dr. Jack" sieht, der kommt aus dem Lachen nicht heraus. Die drolligen, originellen Einfälle sind einfach fabelhaft. Kein Wunder, daß das Haus wahre Lachsalven durchbrauste. Ein Besuch desselben ist wirklich zu empfehlen.

Westdeutsche Funkstunde A.-G. Münster

Vortragsfolge am Donnerstag, 27. August.

2—3 Uhr nachm.: Konzert des Rundfunkorchesters. 1. Derßen: Deutschlands Heldensöhne. 2. Schubert-Berté: Potpourri aus dem „Dreimäderlhaus". 3. Zithervorträge. 4. Schütt: A la bien aimée (Walzer). 5. Etwas zum Lachen (Res.) 6. Rhode: Im Krug zum grünen Kranze. 7. Zithervorträge. 8. Urbach: Aus Griegs Werken.

6—9 Uhr abends: Zu Goethes Geburtstag, Res. aus den „Leiden des jungen Werther".

7—9.45 Uhr abends: Liederabend.

8.50—10.30 Uhr abends: Konzert des Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Rebe. Zum Gedenken Goethes, geb. 28. Aug. 1749. 1. Beethoven: Ouvertüre zu „Egmont". 2. Gounod: Große Fantasie aus der Oper „Faust". 3. Schumann: Ouvertüre zu „Hermann und Dorothea". 4. Gounod: Ballettmusik aus der Oper „Faust". 6. Spahr: Ouvertüre zu „Faust".

11—11.30 Uhr abends: **Marschmusik des Rundfunkorchesters.**

Beachten Sie unsere Anzeige morgen!

Gebrüder Stein, Schwerte

Das Haus der guten Qualitäten.

Zelt-Mission
auf dem städt. Platz a. d. Hagener Straße
in Schwerte.

Redner: Prediger **Wolk** aus Bethel.
Jeden abend 8 Uhr

Evangelisations-Vortrag

Die Themata der nächsten Tage sind:
Mittwoch:
Ein herrlicher Sonnenaufgang
Donnerstag:
Ein doppeltes Wunder
Freitag:
Zwei Regeln ohne Ausnahme

Außerdem findet jeden nachm. 4 Uhr eine
Bibelstunde
statt. Sonnabends nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Versammlung.
// Jedermann ist herzlichst eingeladen. //
Eintritt frei! Eintritt frei!

Einmachtöpfe
schwere Ware aus Steinzeug, von 5 50 Liter Inhalt vorrätig 3449
E. Homel
Schwerte.

Bauholz, Ziegelsteine, Türen, Feldbahngleise
vom Abbruch Ziegelei Nickelwerk Schwerte zu **verkaufen.** 3655
Näheres Baupolier **Müller,** daselbst.



Die Sorte Jäger tut verleiten
Ein' gar so manche Jägerfreuden.

Jagdrecht
und -Brauch pflegt Deutschlands führende jagdkynologische Zeitschrift „Hege und Jagd". Wenn Sie Interesse haben so bestellen Sie sich noch heute eine Probe-Nummer
gratis
u. unverbindlich vom Verlag
Hege und Jagd
München, Rumfordstr. 12 10.

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Ersatzmänner für die aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Mitglieger Prokurist Heinrich **Brand** und Drahtzieher Wilhelm **Bühning** findet am **Donnerstag,** den 27. Aug. 1925, nachmittags 4 Uhr, im Magistratssitzungssaale hierselbst, statt.

Schwerte, den 25. August 1925.
Der Magistrat. 3670

Zum 1. September suchen wir einen
Zeitungsboten
für Billigst.
Verlag der Schwerter Zeitung.

PIANOS erste Marken Instrumente
der Firmen Forster, Leipzig
Glas, Heilbronn
Zeitter & Winkelmann, Braunschweig
Bequeme monatliche Ratenzahlungen.
Pianohaus P. Gendrong, Schwerte
Privat Kleppingstr. 1 Lager Gr. Marktstr. 1

Ordentliches, sauberes,
Mädchen
nicht unter 18 Jahre zum 15. September gesucht. Vorstellung 3 — 5 Uhr.
Frau Heimann.
3648 Ostenstr. 35 a.

Zimmeröfen
(Dauerbrenner)
grün emailliert, mit Nickelbeschlag, wenig gebraucht, gut erhalten, preiswert abzugeben.
Jul. Aschermann Akt.-Ges.
Schwerte (Ruhr)
Hagener Str. 93. 3671

Reparatur-Werkstätten
Ford-Ersatzteile
Lieferwagen 3672
ständig komplettes Lager, **günstigste** Bezugsquelle.
S. Levin
offizielle Ford-Vertretung
Düsseldorf, Bankstr. 3-11
Fernspr. 33373 u. 33374

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ing.- u. Werkm.-Abtlg. f. allgem. u. landw. Maschinenb., Elektrot. Flugtechnik u. Eisenhochbau.

3673
Freiw. Feuerwehr.
Donnerstag, den 27. Aug., abends 7½ Uhr
Uebung
Der Oberbrandmeister.



Familiendrucksachen
werden innerhalb kürzester Frist sauber und preiswert geliefert von
Schwerter Zeitung
(Carl Braus)

Homöopathische Krankenbehandlung
von Lungen-, Leber-, Magen-, Darm- u. Unterleibsleiden usw.
Elly Hensel Heilkundige, Hörde.
Schulstraße 21 I.
Sprechstunden 9—12 und 3—5 Uhr. 3089
Sonnabend und Sonntag keine Sprechstunde

Einmache-Bücher

M. Hahn,	Das Einmachen der Früchte im Haushalt	1,50
M. Hahn,	Das Einmachen der Früchte und Gemüse mit und ohne Apparat	4.—
von Pröpper,	Das Einmachen, Eindünsten u. Dörren der Früchte, Gemüse und Pilze, sowie die Bereitung von Fruchtsaft und Beeren-Obst-Wein	1,50
R. Stolle,	Einmachen ohne Zucker oder bei sparsamstem Zuckerverbrauch	0.55

Zu haben in der
Buchhandlung Carl Braus
Bahnhofstraße 3

Oeffentliche Steuermahnung!

Die rückständigen Steuern und Abgaben, wie Feuersocietätsbeiträge u. s. w, für den Monat **August** sind bis zum **28. ds. Mts.** zu entrichten. Vom 29. ab werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben und sind von diesem Tage ab die Mahn- u. Beitreibungsgebühren fällig. Einzahlungen können auch auf das Postscheckkonto Nr. 15397 Dortmund und auf das Scheckkonto Nr. 9 der Sparkasse Schwerte gemacht werden.

Westhofen, den 24. August 1925.
Die Vollstreckungsbehörde:
Weistenhöfer, Amtsrentmeister. 3658

5044
Selbst bei grösster Hitze sorgt die eigene **maschinelle Kühlanlage,** einzige Anlage in der Stadt, — — für sachgemässe Pflege von Speisen und Getränken. — —
Union-Bräu.
Restaurant Kaiserhof.